

MÜHLVIERTLER



© Buchner GmbH – Der Holzbaumeister | Lumina

# Mit Holz Zukunft bauen

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

 Bundesministerium  
Land- und Forstwirtschaft,  
Klima- und Umweltschutz,  
Regionen und Wasserwirtschaft

 **WIRleben Land**  
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

 **LAND  
OBERÖSTERREICH**

 **Kofinanziert von der  
Europäischen Union**

**LEADER**  
Entwicklung durch die regionale Bevölkerung



**Alle  
30 Minuten  
wächst in  
unseren Wäldern  
genug Holz  
für ein neues  
Zuhause.**

**Holzbau ist nicht nur eine  
Bauweise – er ist gelebte  
Verantwortung gegenüber  
unseren Wäldern, unserer  
regionalen Wirtschaft und  
den Menschen, die hier ihre  
Lebensregion gestalten.**



**Johann Holzmann**

OBMANN  
VERBAND MÜHLVIERTLER ALM

## Vorwort

### Liebe Leserinnen und Leser!

Dieses Werk lädt Sie herzlich ein, die Vielfalt des modernen wie auch des traditionellen Holzbaus in der Mühlviertler Alm zu entdecken. Die folgenden Seiten geben einen kompakten Einblick in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Bauens mit Holz in unserer Lebensregion und eröffnen zugleich neue Perspektiven für eine zeitgemäße Baukultur. Die Motivation dieser ersten Auflage liegt darin, Holz in all seinen Facetten als prägendes Element unserer Bau- und Handwerkskultur sichtbar zu machen und seine Bedeutung für eine nachhaltige Regionalentwicklung zu festigen.

Dabei spannt sich der Bogen von der sorgsamsten Pflege und Aufzucht unserer Wälder über eine verantwortungsvolle Forstwirtschaft bis hin zur Weiterverarbeitung des wertvollen Rohstoffs durch das Können unserer Traditionsbetriebe. Ebenso wichtig ist die engagierte Ausbildung einer neuen Generation von Planer:innen und Handwerker:innen, die dieses Wissen weitertragen und mit frischen Ideen verbinden. So entsteht ein lebendiges Zusammenspiel aus Erfahrung, handwerklicher Qualität und Zukunftsorientierung, das den Holzbau in der Mühlviertler Alm nachhaltig gedeihen lässt.

Ein besonderer Schwerpunkt dieser Broschüre liegt auf ausgewählten Best-Practice-Beispielen unserer Region, die durch planerische und technische Hintergründe ergänzt werden. Sie zeigen in unterschiedlichen Baukategorien, welche besondere Bau- und Gestaltungsqualität entstehen kann, wenn Holz mit Sorgfalt, handwerklichem Können, konstruktiver Langlebigkeit in zeitloser Ästhetik verarbeitet wird. Die vorgestellten Projekte laden dazu ein, das Bauen mit Holz aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu betrachten. In den unterschiedlichen Baukategorien werden die vielfältigen Möglichkeiten einer ressourcenschonenden Bau- und Gestaltungsqualität sichtbar. Sie möchten unsere Leserinnen und Leser dazu einladen, ein gemeinsames Verständnis für eine umwelt- und ressourcenbewusste Baukultur zu entwickeln und diese, mit Blick auf kommende Generationen, weiterzutragen.

# Inhaltsverzeichnis



## 01/ Zukunftsfit mit Holzbau

Holz ist mehr als ein Baustoff



### Holzbau schafft eine besondere Atmosphäre

Heute eröffnet der moderne Holzbau viele neue Möglichkeiten, da er zahlreiche positive Eigenschaften in einem Material vereint. Er verbindet ökologische Verantwortung mit zeitgemäßer Architektur und ermöglicht dank seiner hervorragenden statischen Eigenschaften anspruchsvolle Konstruktionen ebenso wie eine große gestalterische Freiheit. Darüber hinaus schafft Holz eine besondere Atmosphäre in Innenräumen und trägt zu einem angenehmen und gesunden Raumklima bei. Praktische Vorteile, wie kurze Bauzeiten, sehr gute Wärmedämmeigenschaften und eine deutlich geringere CO<sub>2</sub>-Belastung machen den Rohstoff zu einem wichtigen Impulsgeber für eine nachhaltige Entwicklung.

Zukunftsfähiges Bauen bedeutet heute auch, Gebäude über ihren gesamten Lebenszyklus hinweg zu denken – von der Materialgewinnung über die Nutzung bis hin zu Rückbau und Wiederverwertung. Holz bietet dafür besonders gute Voraussetzungen, da es ein kreislauffähiger Baustoff ist. **Wer damit baut, entscheidet sich für eine Bauweise, die Umwelt, Region und Menschen gleichermaßen berücksichtigt.**

Holz begleitet die Menschheit seit jeher beim Bauen und Wohnen. Als traditionsreicher Werkstoff ist es tief in unserer Kultur verankert und steht heute für eine moderne, nachhaltige Architektur. Angesichts der vielfältigen Herausforderungen unserer Zeit, hilft uns der natürliche Rohstoff, traditionelle Bauweisen ökologisch weiterzudenken – mit einem Blick, der über Generationen hinausreicht.

### Ein regional verfügbarer Rohstoff

Holz ist ein regional verfügbarer, nachwachsender Rohstoff und seit Jahrhunderten Teil unserer Baukultur. In der Lebensregion Mühlviertler Alm spielt es eine besondere Rolle. Holz ist nicht nur landschaftsprägend, sondern auch Lebensgrundlage, Wirtschaftsfaktor und kulturelle Identität. Mit einem Waldanteil von rund 56 % verfügt die Mühlviertler Alm über eine ausreichend verfügbare Ressource. Die bewusste Auseinandersetzung mit dem Rohstoff Holz ist damit ein entscheidender Schritt auf dem Weg zu einer zukunftsfähigen Baukultur, die regionale Wertschöpfung, Innovation und Verantwortung miteinander verbindet.

**Wie können wir also heute und in Zukunft Räume schaffen, die sowohl lebenswert als auch ökologisch zukunftsfähig sind? Wie gelingt es, bestehende Gebäude zukunftsfit zu sanieren, ohne zusätzliche Ressourcen zu verschwenden?**



### 1. Zukunftsfit mit Holzbau

Seite 5



### 2. Unser Wald – unsere Ressource

Seite 6

2.1 Klimafitte Wälder

Seite 7

2.2 Robuste Forstpflanzen

Seite 8

2.3 Rohstoff Holz

Seite 9

2.4 Sägewerk

Seite 11



### 3. Holzbaukultur in der Mühlviertler Alm

3.1 Regionale Architektur im Wandel

Seite 12

3.2 Steinbloß & Holz

Seite 13



### 4. Bauen mit Holz

4.1 Warum Holz?

Seite 14

4.2 Holzbauweisen im Überblick

Seite 15

4.3 Mythen & Fakten

Seite 16

4.4 Konstruktiver Holzschutz

Seite 17

4.5 Energieeffizienz im Holzbau

Seite 18



### 5. Holz in Bestform - Projekte aus der Region

Seite 19



### 6. Bildung und Nachwuchs

6.1 Zukunftsberufe mit Holz

Seite 57

6.2 Gemeinsame Verantwortung & Ausblick

Seite 59

### 7. Regionale Holzbetriebe im Überblick

Seite 61

### 8. Quellenverzeichnis

Seite 62

### 9. Impressum

Seite 63





# 02/ Unser Wald unsere Ressource

## Die Wälder der Mühlviertler Alm sind im Wandel – bewegen wir uns mit!

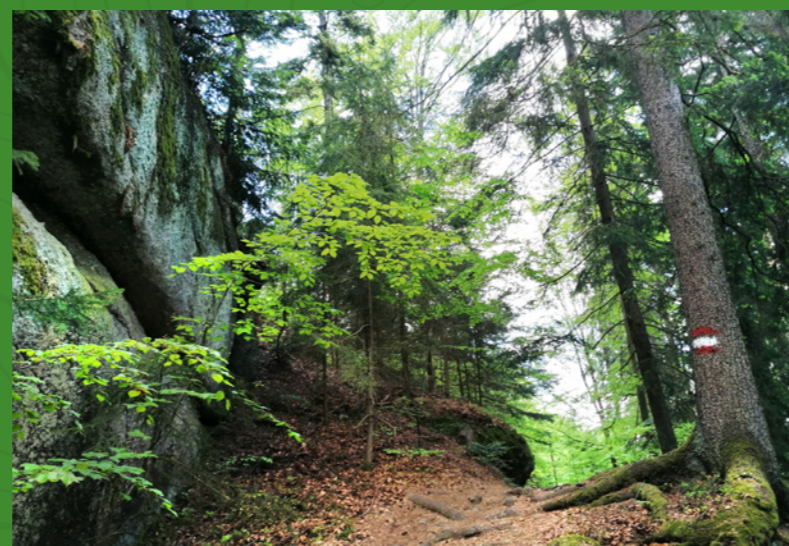
Die Mühlviertler Alm ist untrennbar mit dem Wald verbunden. Der Granit prägt hier die Waldstandorte. Historisch wurde der Wald oft intensiv genutzt – nicht nur als Quelle für Holz, sondern auch als Weide und zur Deckung des Streubedarfs. Daher sind viele Waldstandorte nährstoffarm. Dennoch sind die Unterschiede bei der Wasserspeicherung und Nährstoffversorgung meist größer als gedacht. Sie sind entscheidend für die Eignung verschiedener Baumarten.

Aufgrund der Temperaturerhöhungen durch den Klimawandel stehen wir bei der Waldbewirtschaftung vor großen Veränderungen. Der Klimawandel ist keine ferne Prognose mehr. So wurde das langjährige Mittel bis 1990 in den vergangenen zehn Jahren bereits siebenmal um mehr als zwei Grad übertroffen. Lange Zeit prägte die Fichte die Wälder der Region. Ideale Wuchsbedingungen und ein geringes Borkenkäferisiko im kühleren Klima machten sie zur wichtigsten Wirtschaftsbaumart. Bis zum Ende des Jahrhunderts verschiebt sich ihr Optimum allerdings in die höchsten Regionen Oberösterreichs. Ihr Schadensrisiko wird sich vor allem durch Trockenstress und Borkenkäfer erhöhen. Es ist daher notwendig, schon heute aktiv vorzusorgen.

### Mischwald hat mehr Zukunft

Rund drei bis vier Baumarten in Wäldern verringern das Risiko nachweislich. Neben der Fichte stehen bei den Nadelbaumarten mit Tanne, Douglasie und Lärche für mittlere Standorte sowie Kiefer und Zeder für die trockensten Lagen einige Alternativen zur Wahl. Um den Standort aktiv zu verbessern und Risiken zu senken, ist in den Mühlviertler Wäldern ein Laubholzanteil von rund einem Viertel nötig. Die meisten Laubbäume sind wahre Nährstoffpumpen und verbessern durch ihr leicht zersetzbares Laubstreu den Standort.

Neben Laubbaumarten wie Birke, die oft aus der Naturverjüngung stammen, sollen sie auch aktiv gepflanzt und gefördert werden. Vor allem die heimischen Eichen haben mit der Erwärmung auch in der Region Mühlviertler Alm ein immer höheres Potenzial. Schon heute kommen sie auf vielen Standorten bis rund 800 Meter Seehöhe zurecht.



### Größter Effekt für Stabilität und Ertrag durch die Stammzahlreduktion

Pflege ist aktive Risikosenkung. Bei einer Höhe von zwei bis fünf Metern der Jungwälder beginnt mit der Stammzahlreduktion der wichtigste Pflegeeingriff. Ein Abstand von rund drei Metern zwischen den jungen Bäumen ist notwendig. Mischbaumarten sind in den jungen Beständen häufiger vertreten als gedacht. Durch ihre frühzeitige Förderung und Freistellung bringen sie später mehrfachen Nutzen – zur Risikostreuung, als Standortverbesserer und als Verjüngungsquelle.

In der Region Mühlviertler Alm ist der Waldumbau bereits in vollem Gange. Es gibt schon zahlreiche eindrucksvolle Beispiele. Informieren Sie sich bei Ihren Bezirksförstern und Forstberatern.



**DI Gabriele Wieser**  
WALDBAUREFERENTIN AMT  
DER OÖ. LANDESREGIERUNG

## 2.1./ Klimafitte Wälder

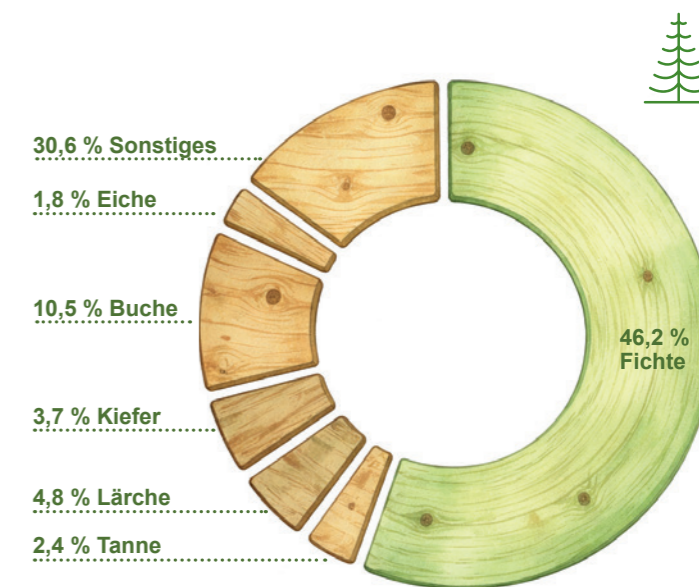
### Mit Vielfalt für die Zukunft gewappnet

Der Wald ist das prägende Landschaftselement der Mühlviertler Alm. Wie in ganz Oberösterreich bedeckt er auch hier mehr als die Hälfte der Fläche und erfüllt wichtige ökologische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Funktionen. Doch auch in unserer Region sind die Folgen des Klimawandels bereits spürbar. Längere Trockenperioden, steigende Temperaturen und häufigere Extremwetterereignisse setzen besonders den bisher dominierenden Fichtenbeständen zu. Trockenstress schwächt die Bäume und macht sie anfälliger für Schädlinge wie den Borkenkäfer, während Stürme und Nassschnee zusätzlich Schäden verursachen können.

### Waldumbau in der Mühlviertler Alm

Um die Wälder langfristig stabil zu halten, wird in der Mühlviertler Alm bereits aktiv am Umbau hin zu klimafitten Mischwäldern gearbeitet. Ziel ist es, durch gezielte Bewirtschaftung und Pflege die Widerstandskraft der Wälder zu stärken und ihre vielfältigen Funktionen zu erhalten. Diese Entwicklungen spiegeln sich auch in der Nutzung wider: Durch klimabedingte Schäden und die Aufarbeitung von Schadholz werden derzeit in Oberösterreich rund 97 % des jährlichen Holzzuwachses genutzt.

Quelle: BFW 2025 - Holzzuwachs und Holznutzung im Zeitvergleich. Dargestellt ist der durchschnittliche jährliche Zuwachs sowie die Nutzung des Holzvorrats in Österreich in Mio. Vorratsfestmetern.

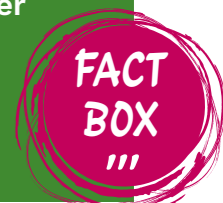


Quelle: BML Österreichischer Waldbericht 2023, Baumartenverteilung in Österreichs Wäldern.

können. Deshalb setzt die Waldbewirtschaftung zunehmend auf artenreiche und standortangepasste Mischwälder. Neben der Fichte spielen dabei Baumarten wie Tanne, Lärche, Douglasie oder Kiefer eine wichtige Rolle. Ergänzend werden verstärkt Laubbaumarten wie Eiche, Buche, Birke oder Ahorn eingebracht.

**An warmen Sommertagen verdunstet ein Hektar Wald 20.000 bis 60.000 Liter Wasser**

**Jedes weitere Grad Temperaturanstieg verschiebt die Klimazonen etwa 100 - 200 Kilometer nach Norden und in Gebirgsregionen um 150 - 250 Meter in höhere Lagen.**



Laubbäume verbessern durch ihr gut zersetzbares Laub und oft tiefreichende Wurzeln die Bodenstruktur und Nährstoffversorgung. Ein ausgewogener Laubholzanteil erhöht daher die Stabilität der Wälder und unterstützt ihre Anpassung an zukünftige Klimabedingungen. Entscheidend bleibt dabei eine vielfältige Mischung mehrerer Baumarten, um Risiken zu streuen und die wichtigen Leistungen des Waldes langfristig zu sichern.

Da Waldbäume sehr lange Lebenszyklen haben, müssen heutige Entscheidungen weit in die Zukunft wirken. Bäume, die heute gepflanzt werden, sollen noch in vielen Jahrzehnten stabil wachsen



## 2.2./Robuste Forstpflanzen



### Gesunde Wälder beginnen mit starken Forstpflanzen

Wer sorgt eigentlich dafür, dass unsere Wälder auch morgen noch stabil, klimaresilient und leistungsfähig sind? Die Grundlage dafür entsteht lange vor der Aufforstung, bei den bäuerlichen ForstpflanzenzüchterInnen (BFZ). Die Anbaugemeinschaft bewirtschaftet rund 65 Hektar Forstbaumschulen in Ober- und Niederösterreich, wo sie sich auf die fachgerechte Produktion hochwertiger Forstpflanzen spezialisiert haben. Auch in der Mühlviertler Alm leisten drei Betriebe in Bad Zell und Schönau einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Waldentwicklung, indem sie Waldbäume von der Aussaat bis zur pflanzfertigen Jungpflanze heranziehen.

Ziel ist es, robuste und standortgerechte Jungpflanzen für unsere 5900 WaldbesitzerInnen im Bezirk zu kultivieren. Ein zentraler Grundsatz des BFZ ist Regionalität und Herkunftssicherheit. Das Saatgut stammt überwiegend aus eigenen Beertungen und unterliegt den Vorgaben des forstlichen Vermehrungsgutgesetzes. So bleibt der Weg jeder Pflanze vom Samenkorn bis zur Auslieferung nachvollziehbar. Für Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer bedeutet das: Pflanzen, die optimal an Standort, Höhenlage und klimatische Bedingungen angepasst sind.

### Jungbäume brauchen gut entwickelte Wurzeln

Vitale Jungpflanzen mit gut entwickeltem Wurzelsystem können den Herausforderungen durch Klimawandel, Trockenperioden und Extremwetter besser standhalten. Eine vielfältige Auswahl standortangepasster Nadel- und Laubbaumarten sowie Wildsträucher bildet die Grundlage für stabile Waldbestände. Hochwertige Forstpflanzen leisten damit einen essenziellen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung unserer Wälder.

### 1,5 Millionen Forstpflanzen im Jahr

Das Land Oberösterreich unterstützt den Waldumbau aktiv. Jährlich werden bis zu 1,5 Millionen Forstpflanzen gefördert, um Aufforstungen nach Schadereignissen zu unterstützen und die Pflanzung standortgerechter Baumarten zu ermöglichen. Im Mittelpunkt steht die passende Baumartenwahl entsprechend den jeweiligen Standortbedingungen – etwa Boden, Wasserverfügbarkeit, Höhenlage und Exposition.

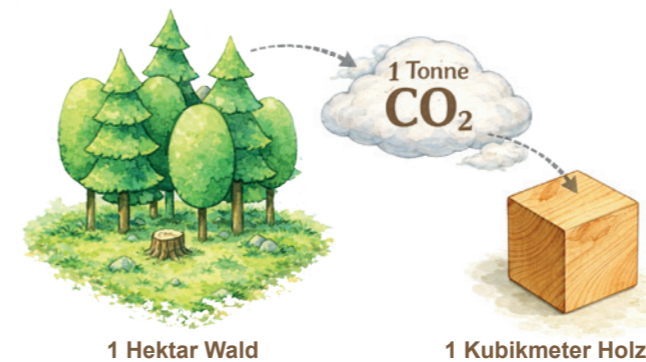
**Gerade im Mühlviertel mit seinen nährstoffarmen Granitböden und regional unterschiedlichen Wasserverhältnissen ist eine sorgfältige Standortbeurteilung besonders wichtig.**



## 2.3./Holz als CO2 Speicher

### Der Wald als Kohlenstoffsenke

Der CO<sub>2</sub>-Austausch der Bäume ist Teil des natürlichen Kohlenstoffkreislaufs. Er besteht im Wesentlichen aus drei Prozessen: Photosynthese, Atmung und Zersetzung. Während ihres Wachstums nehmen Bäume CO<sub>2</sub> aus der Atmosphäre auf und speichern den Kohlenstoff langfristig in ihrer Biomasse – Holz besteht etwa zur Hälfte aus Kohlenstoff. Wird abgestorbenes Holz im Wald zersetzt, wird der gebundene Kohlenstoff wieder als CO<sub>2</sub> freigesetzt.



Auch die Waldböden spielen eine wichtige Rolle als Kohlenstoffspeicher. Ein artenreicher Wald unterstützt die langfristige Bindung von Kohlenstoff im Boden. Gleichzeitig erhöht eine hohe Vielfalt an Pflanzen und Tieren die Stabilität des Ökosystems und stärkt seine Widerstandsfähigkeit gegenüber Naturereignissen oder Schädlingsbefall. Darüber hinaus verbessert der Wald die Luftqualität, erhöht die Luftfeuchtigkeit und wirkt durch Verdunstung und Beschattung kühlend auf die Umgebung.

**Gerade in den höher gelegenen und oft windoffenen Lagen der Mühlviertler Alm trägt der Wald damit wesentlich zur Stabilisierung des regionalen Klimas bei.**

### Holznutzung verringert CO2-Emissionen

Eine nachhaltige Waldbewirtschaftung verbessert die Klimabilanz zusätzlich. Der Kohlenstoff, den Bäume während ihres Wachstums aufnehmen, bleibt auch im geernteten Holz gespeichert. Wird Holz zu langlebigen Produkten wie Bauholz oder Möbeln verarbeitet, bleibt das CO<sub>2</sub> über viele Jahre oder Jahrzehnte gebunden. Bei der energetischen Nutzung von Holz als Brennstoff wird zwar wieder CO<sub>2</sub> freigesetzt, jedoch nur jene Menge, die der Baum während seines Wachstums aufgenommen hat.

### Holzbau spart CO2

Besonders groß ist der Klimavorteil von Holz dort, wo es andere Materialien oder Energieträger ersetzt. Wird Holz etwa im Bau anstelle von Beton oder Stahl eingesetzt, können erhebliche Mengen an Treibhausgasen eingespart werden, da Herstellung, Nutzung und Entsorgung von Holz deutlich geringere CO<sub>2</sub>-Emissionen verursachen.



Quelle: Ökobilanz-Vergleich Holzbau vs. konventionelle Bauweise für das Passivwohnhaus Samer Mösl, Ökobilanzstudie (Betrachtungszeitraum 50 Jahre).





## Unser Wald in Zahlen

# 5.900

WaldbesitzerInnen im Bezirk Freistadt

# 45.416 ha

Die Waldfläche unseres Bezirkes ist 45.416 Hektar groß

# 288.014 Efm

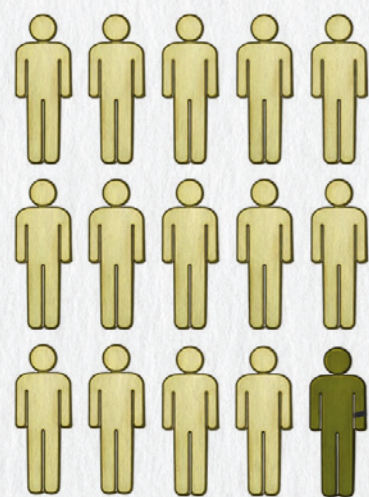
288.014 Erntefestmeter Holz werden im Bezirk pro Jahr eingeschlagen

# 622.200 m<sup>3</sup>

Der Waldzuwachs im Jahr ist 13,7 Kubikmeter pro Hektar. Das entspricht 622.200 Kubikmeter Holzzuwachs im Jahr.

## 100 Kubikmeter geerntetes Holz

schaffen einen zusätzlichen Arbeitsplatz



1 von 15



4.100 Zellstoffindustrie

2.600 Holzhandel

2.200 Holzbau

9.600 Tischlerei

51.700 Forstwirtschaft & Holzindustrie

## 17.777 Häuser im Jahr

Jede Stunde wachsen zwei Einfamilienhäuser in den Wäldern unserer Region heran. Das sind 49 Stück am Tag und 17.777 Häuser im Jahr. Ein Einfamilienhaus aus Holz benötigt ca. 35 m<sup>3</sup> Holz.



## Holz schafft Arbeit

Holz ist eine zentrale Ressource für Arbeit und Wertschöpfung in unserer Region. Es sichert regionale Arbeitsplätze, schafft Einkommen für viele land- und forstwirtschaftliche Betriebe und stärkt zahlreiche Unternehmen entlang der gesamten Wertschöpfungskette. **In Oberösterreich ist bereits jede 15. beschäftigte Person in der Forst- und Holzwirtschaft tätig, insgesamt rund 70.200 Menschen, davon über 50.000 in der Forst- und Holzindustrie.**

## 2.4./Sägewerke

### Mensch und Wald

Die Siedlungsgeschichte des Mühlviertels ist eng mit der jahrhundertlangen Erschließung des „Freiwaldes“ verbunden. Während die fruchtbaren Donauniederungen bereits früh besiedelt waren, blieb das hügelige Granithochland lange Zeit ein unberührtes Waldgebiet. Die Kolonisation erfolgte durch Rodungen in mehreren Wellen, besonders im Hochmittelalter zwischen dem 11. und 13. Jahrhundert, im Zuge des sogenannten „Landausbau“ unter verschiedenen Adelsgeschlechtern. Bis ins 13. Jahrhundert blieb der Freiwald, der sich über Freistadt und die Mühlviertler Alm bis nach Weitra erstreckte, weitgehend geschlossen. Die gezielte Rodungstätigkeit der Grafen von Machland spielte dabei eine wichtige Rolle und führte zur Entstehung neuer Siedlungen.



Quelle: Archiv Verein Sarningstein - Holztransport im Freiwald um 1900.

Zu Beginn der Frühen Neuzeit um 1600 war das Mühlviertel bereits weitgehend erschlossen. In dieser Zeit gewann die Holzwirtschaft zunehmend an Bedeutung. Die geschlägerten Stämme wurden entweder über Bäche Richtung Donau geschwemmt oder mit Pferdefuhrwerken transportiert. Diese lange Tradition der Waldnutzung wirkt bis heute nach und hat besonders in der Mühlviertler Alm, über mehrerer Generationen leistungsfähige Sägebetriebe hervorgebracht.

Hier geht's zur Rodungsgeschichte im Freiwald.



### Holz am Weg zur Veredelung

Rundholz bildet die Grundlage für unsere hoch qualifizierten Säge- und Holzverarbeitungsbetriebe. Die hohe Qualität entsteht jedoch nicht erst im Sägewerk, sondern bereits bei der Ernte im Wald. Entscheidend ist eine sorgfältige Holzernte, bei der der Stamm möglichst unbeschädigt bleibt. Anschließend werden die Stämme auf Holzlagerplätzen gesammelt und rasch in die Sägewerke transportiert, um Verfärbungen, Pilz- oder Schädlingsbefall zu vermeiden. Eine fachgerechte Lagerung, etwa auf schattigen Polterplätzen oder durch Beregnung, schützt das Holz zusätzlich vor Austrocknung und Rissbildung.



Bei der Holzannahme im Sägewerk wird das Rundholz nach Baumart, Durchmesser und Qualität klassifiziert. Anschließend erfolgt der präzise Einschnitt des Stammes, gefolgt von Trocknung und normgerechter Weiterverarbeitung. Nur durch eine sorgfältige Prozesskette bleibt die natürliche Qualität des Holzes bis zum Endprodukt erhalten.





## 03/ Holzbaukultur in der Mühlviertler Alm



Schon mit der Bürogründung 2011 sahen wir unsere Aufgabe darin, Architektur im ländlichen Raum zu stärken – nicht nur mit Bauwerken selbst, sondern auch das Berufsbild des Architekten zu etablieren und Berührungspunkte zu nehmen. In dieser Zeit hat sich die Aufgabe des Architekten gewandelt: Über die funktionelle und gestalterische Beantwortung der Bauaufgabe hinaus steht die Nachhaltigkeit im Mittelpunkt. Holz spielt dabei eine zentrale Rolle – ökologisch wertvoll, aber vor allem mit einer immanenten Wärme, die der Mensch seit Jahrtausenden mit ihm verbindet. Es löst andere Werkstoffe ab.



**Architekt DI Stefan Punz**  
SONOS ARCHITEKTUR & ZT GMBH



### 3.1./ Regionale Architektur im Wandel

Die Bauwirtschaft befindet sich in einem tiefgreifenden Wandel. Gebäude verursachen in Europa rund 40 % des Energieverbrauchs und etwa 36 % der CO<sub>2</sub>-Emissionen. Ressourcenknappheit und steigender Flächenverbrauch machen daher eine grundlegende Neubewertung der Baupraxis notwendig. In diesem Zusammenhang gewinnt die Holzbaukultur zunehmend an Bedeutung. Als regional verfügbarer Baustoff ermöglicht Holz ressourcenschonende Bauweisen und eröffnet zugleich neue architektonische Möglichkeiten, sowohl im Neubau als auch in der Weiterentwicklung bestehender Gebäude.

Gerade die stark bewaldete Mühlviertler Alm bietet dafür besondere Voraussetzungen. Die Region verfügt über eine lange Tradition im Umgang mit natürlichen Baustoffen und ist geprägt von einer Baukultur, die eng mit Landschaft, Handwerk und lokalen Ressourcen verbunden ist. Heute steht sie vor der Herausforderung, Ortskerne zu beleben und regionale Wertschöpfung zu stärken. Damit stellt sich die Frage, wie sich diese gewachsene

Baukultur in die Gegenwart weiterentwickeln lässt. Eine zeitgemäße Holzarchitektur kann hier eine verbindende Rolle einnehmen, indem sie regionale Materialien, handwerkliches Wissen und moderne Planungsmethoden zusammenführt.

#### Transformation statt Neubau

Regionale Architektur im Wandel bedeutet daher nicht die Rückkehr zu historischen Bauformen, sondern deren Weiterentwicklung. Zunehmend rücken Umbau, Aufstockung und Nachverdichtung anstelle von Neubauten auf der grünen Wiese in den Fokus. In Verbindung mit Holz und moderner Planung entstehen neue Arten des Bauens im Bestand – durch Revitalisierungen ebenso wie durch die Erweiterung bestehender Gebäude. Die heutige Bauweise knüpft damit an grundlegende Prinzipien an, das Bauen mit lokalen Ressourcen, langlebigen Materialien und regionalem Wissen.

### 3.2./ Steinbloß und Holz



**Die Verbindung von Steinbloß und Holz steht exemplarisch für eine Bauweise, die sich an den natürlichen Gegebenheiten der Region orientierte und zugleich funktionale, sowie klimatische Vorteile bot.**

Die Steinbloßhöfe gehören zu den charakteristischsten Bauformen der Mühlviertler Alm. Charakteristisch sind die grau-weiß gefleckten Fassaden, bei denen Granitfeldsteine sichtbar aus einer weiß gekalkten Wand hervortreten. Diese Bauweise entstand aus den Lebensbedingungen der überwiegend bäuerlichen Bevölkerung des kargen Granithochlandes. Beim Pflügen der Felder wurden große Mengen an Granitsteinen gefunden, die als günstiges Baumaterial dienten. Kalk hingegen war selten und teuer, weshalb sparsam damit umgegangen wurde. Beim Bau eines Steinbloß-Hofes wurden die Granitfindlinge zu doppelwandigen Mauern aufgeschichtet, wobei ihre flachen Seiten nach außen zeigten. Zwischenräume wurden mit Sand, Erde und Lehm gefüllt und anschließend mit einem Kalk-Lehm-Putz überzogen. Da der Putz auf den rauen Steinen oft nur dünn aufgetragen wurde oder teilweise abwitterte, blieben viele Steine sichtbar – es entstand das typische grau-weiß gefleckte Fassadenbild, das der Bauweise ihren Namen gab: Der Stein blieb „bloß“.

Die massiven Granitmauern der Dreiseit- oder Vierkanthöfe besitzen zudem funktionale Vorteile. Sie speichern Wärme im Winter und schützen im Sommer vor Überhitzung, wodurch ein stabiles Raumklima entsteht.

Im Zuge heutiger Sanierungen und Umbauten erleben diese Gebäude eine neue Wertschätzung. Zahlreiche Höfe werden restauriert, wobei spätere Putzschichten bewusst entfernt werden, um das historische Steinbloß-Fassadenbild wieder sichtbar zu machen. Die unregelmäßige Struktur der Granitsteine wird dabei gezielt als ästhetisches Gestaltungselement eingesetzt.

#### Eine traditionelle Materialkombination

Während die massiven Außenmauern aus Granitfeldsteinen errichtet wurden, spielte Holz vor allem bei Dachkonstruktionen, Dachstühlen, Balkonen, Stadeln und Innenstrukturen eine wichtige Rolle. Holz war im waldreichen Mühlviertel leicht verfügbar, besonders bei traditionellen Dreiseit- und Vierkanthöfen waren hölzerne Wirtschaftsteile, Scheunen oder Obergeschosse typisch, die an massive Steinbloßmauern anschlossen. Dadurch ergänzten sich beide Materialien funktional: Die dicken Steinbloßmauern sorgten für Stabilität, Witterungsschutz und gute Wärmespeicherung, während Holzelemente flexible Konstruktionen ermöglichten und das Gebäude leichter erweitern oder anpassen ließen.



# 04/ Bauen mit Holz

## 4.1./ Warum Holz?

### Warum ist Holz eine gute Wahl für den Hausbau?

Wer ein Haus bauen möchte, steht vor der wichtigen Entscheidung, welches Baumaterial die besten Eigenschaften für das zukünftige Zuhause bietet. Holz erweist sich dabei als besonders überzeugende Wahl. Der Baustoff vereint Nachhaltigkeit, hohe bautechnische Qualität und vielseitige Einsatzmöglichkeiten. Gleichzeitig ist der Bau eines Holzhauses heute weder aufwändiger noch teurer als die Errichtung eines konventionellen Gebäudes. Moderne Holzbausysteme ermöglichen zudem flexible Grundrisse und vielfältige architektonische Gestaltungsmöglichkeiten – vom klassischen Einfamilienhaus bis zu modernen Wohnkonzepten.

### Warum ist Holz ein besonders Nachhaltiger Baustoff?

... weil es ein nachwachsender Rohstoff ist, der in der Natur ständig neu gebildet wird. Dadurch stellen Holz und seine Bauprodukte eine besonders langfristige Form der Baustoffnutzung dar. Ein weiterer Vorteil liegt im geringen Energieaufwand bei der Herstellung von Holzbauteilen. Im Gegensatz zu vielen anderen Baustoffen sind für Gewinnung, Verarbeitung und Herstellung deutlich weniger energieintensive Prozesse erforderlich. Durch die Kombination aus nachwachsender Verfügbarkeit, effizienter Verarbeitung und vielseitiger Einsatzmöglichkeiten zählt Holz zu den besonders nachhaltigen Baustoffen im modernen Hausbau. Zudem wird beim Wachstum der Bäume Kohlenstoff im Holz gespeichert, welcher langfristig in Häusern, Bauprodukten, Möbel etc. gespeichert wird.

### Warum ist der Holzbau effizient und wirtschaftlich?

... weil viele Bauteile bereits im Werk vorgefertigt werden. Moderne Holzbausysteme ermöglichen einen hohen Grad an Vorfertigung, sodass Wände, Decken, Dachelemente oder ganze Raummodule industriell produziert und anschließend auf der Baustelle nur noch montiert werden müssen. Dadurch verkürzt sich die Bauzeit vor Ort erheblich. Die Vorfertigung sorgt zudem für eine bessere Planbarkeit des Bauablaufs und reduziert mögliche Verzögerungen auf der Baustelle. Zudem gewährleistet die industrielle Fertigung eine hohe Maßgenauigkeit und eine konstant hohe Qualität der Bauelemente. Die verkürzte Bauzeit trägt zusätzlich dazu bei, Kosten zu sparen und macht den Holzbau auch aus wirtschaftlicher Sicht besonders attraktiv.

### Warum sorgt Holz für ein angenehmes Wohnklima?

... weil Holz über besondere natürliche bauphysikalische Eigenschaften verfügt, die das Raumklima positiv beeinflussen. Das Material ist in der Lage, Feuchtigkeit aus der Raumluft aufzunehmen und bei Bedarf wieder abzugeben. Dadurch wird die Luftfeuchtigkeit im Innenraum auf natürliche Weise reguliert und ein ausgeglichenes, behagliches Wohnklima geschaffen. Gleichzeitig besitzt Holz gute Wärmedämmeigenschaften, wodurch Wärme im Winter länger im Gebäude gehalten wird und sich Räume im Sommer weniger stark aufheizen. Darüber hinaus strahlt Holz Wärme und Geborgenheit aus.

## 4.2./ Hohe Bau- und Wohnqualität

### Bauen mit Holz ist nicht kompliziert

Moderne Holzbausysteme ermöglichen ein einfaches und modulares Bauen. Dabei steht eine große Auswahl unterschiedlicher Holzbauweisen zur Verfügung. Die Bauelemente bestehen entweder aus massiven Holzwerkstoffen oder aus stabförmig zusammengesetzten Konstruktionen. Man unterscheidet zwischen Holzrahmen- und Holzmassivbauweisen. In der Praxis werden oft mehrere Holzbauweisen sinnvoll kombiniert, etwa eine Außenwand in Rahmenbauweise und eine Geschossdecke in Holzmassivbauweise.



### Ständer-, Fachwerk & Blockbau

Der Blockbau ist eine traditionelle Holzbauweise aus waagrecht geschichteten Rund- oder Kant-hölzern. Die Hölzer sind verzinkt oder überblattet verbunden und übernehmen Tragfunktion, Aussteifung und Gestaltung. Fugen und Setzungen müssen dabei berücksichtigt werden. Im Massivholzbau werden großformatige Elemente wie Brettsperrholz oder Brettstapel eingesetzt. Sie ermöglichen hohe Tragfähigkeit, gute Brandschutzwerte und sichtbare Holzoberflächen.



### Holzrahmenbau

Beim Holzrahmenbau besteht die Tragkonstruktion aus Holzständern und Riegeln, die durch Beplankungen ausgesteift werden. Das Holzgerüst trägt die vertikalen Lasten von Dach und Decken, während die Beplankung für die Stabilität sorgt. Verwendet werden Konstruktionshölzer und Plattenwerkstoffe wie OSB-, Span- oder Holzfaserplatten. Bei der Holztafelbauweise werden vorgefertigte Wand-, Decken- und Dachelemente aus Holzrahmen mit beidseitiger Beplankung im Werk hergestellt und auf der Baustelle montiert, wodurch sich die Bauzeit deutlich verkürzt.



### Holzskelettbau

Der Holzskelettbau basiert auf einem Tragwerk aus Stützen und Trägern, das die Lasten aus Dach und Decken in den Baugrund ableitet. Die Wände übernehmen meist keine tragende Funktion, sondern dienen der Raumbegrenzung und teilweise der Aussteifung. Das tragende Skelett kann an der Fassade sichtbar sein und prägt häufig die architektonische Gestaltung.



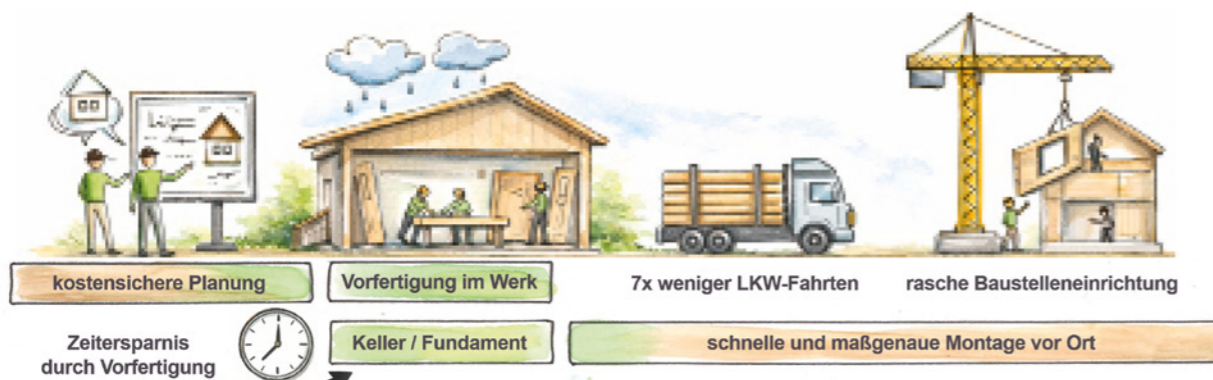
### Raumzellenbauweise

Bei der Raumzellenbauweise werden ganze Raummodule bereits im Werk vollständig vorgefertigt und anschließend zur Baustelle transportiert. Diese Module können bereits Installationen oder Teile der Innenausstattung enthalten. Dadurch lassen sich Gebäude in sehr kurzer Zeit errichten.



### Hybridbau

Hybridbau kombiniert unterschiedliche Baustoffe, um deren Vorteile gezielt zu nutzen. Holz, Beton und Stahl übernehmen je nach Anforderung statische, brandschutztechnische oder wirtschaftliche Funktionen. Besonders im mehrgeschossigen Bau ermöglicht diese Bauweise effiziente, nachhaltige und leistungsfähige Konstruktionen durch optimale Materialnutzung und Wirtschaftlichkeit.





## 4.3./ Mythen und Fakten

### Bauen mit Holz ist brandgefährlich?

**X Mythos 1: „Holzbauten brennen leichter als andere Bauweisen“**

**✓ Fakt ist:** Holzhäuser sind mindestens so sicher wie Häuser aus anderen Materialien. Wie alle anderen Gebäude müssen auch Holzbauten die behördlichen Sicherheitsanforderungen im Brandschutz erfüllen. Im Brandfall lässt sich das Verhalten von Holz jedoch besonders gut berechnen und kontrollieren. Beim Brennen bildet sich an der Oberfläche eine schützende Kohleschicht, die den weiteren Abbrand verlangsamt. Dadurch bleibt die statische Tragfähigkeit der Holzkonstruktion über einen längeren Zeitraum erhalten.

**X Mythos 2: „Holzbau ist teurer als klassischer Ziegelbau“**

**✓ Fakt ist:** Grundsätzlich bewegt sich der Holzbau heute auf einem ähnlichen Preisniveau wie der Massivbau. Betrachtet man den gesamten Lebenszyklus eines Hauses, kann ein Holzbau sogar wirtschaftliche Vorteile bieten. Durch den hohen Vorfertigungsgrad und das Entfallen von Trocknungszeiten verkürzt sich die Bauzeit deutlich, wodurch Zeit und Kosten eingespart werden können. Zudem sind moderne Holzhäuser im Betrieb sehr energieeffizient und können am Ende ihrer Nutzungsdauer ressourcenschonend rückgebaut werden.



**X Mythos 3: „Holzhäuser sind hellhörig“**

**✓ Fakt ist:** Ältere Holzbauten hatten teilweise Probleme mit der Schalldämmung. Moderne Holzgebäude werden jedoch mit mehrschichtigen Wand-, Decken- und Bodenaufbauten konstruiert, die Schall wirksam reduzieren. Durch Kombinationen aus Holz, Dämmstoffen und entkoppelten Bauteilen lassen sich Luft- und Trittschall gezielt minimieren. Dadurch erfüllen moderne Holzbauten problemlos die gesetzlichen Anforderungen an den Schallschutz und bieten einen Wohnkomfort, der mit anderen Bauweisen vergleichbar ist.

**X Mythos 3: „Holzbau belastet unsere Wälder“**

**✓ Fakt ist:** In Österreich wächst im Schnitt alle 40 Sekunden genügend Holz für ein Haus nach. Während andere Rohstoffe knapper werden, entsteht in den heimischen Wäldern jede Sekunde etwa ein Kubikmeter Holz. Dank nachhaltiger Forstwirtschaft und strenger Gesetze wird nur so viel Holz genutzt, wie auch nachwächst. Seit 1961 ist die Waldfläche sogar um rund 330.000 Hektar gewachsen – etwa so groß wie Wien und Vorarlberg zusammen. Bereits ein Drittel des jährlichen Holzzuwachses würde ausreichen, um das gesamte Hochbauvolumen eines Jahres in Österreich in Holz zu errichten.

Holz ist im Brandfall berechenbar und schützt sich selbst.



## 4.4./ Konstruktiver Holzschutz

### Dichter Hut und trockener Schuh

Holzbauten sind besonders langlebig, wenn bereits in der Planung darauf geachtet wird, dass Feuchtigkeit gar nicht erst in die Konstruktion eindringen kann. So bleibt das Holz dauerhaft trocken und das Gebäude langfristig schadensfrei. Viele hundert Jahre alte Holzbauten zeigen, wie gut diese Bauweise funktioniert. Sie stehen bis heute, weil beim Bau großer Wert auf einen guten konstruktiven Holzschutz gelegt wurde. Wird dieser Aspekt bei der Planung vernachlässigt, kann sich die Lebensdauer eines Gebäudes deutlich verkürzen. Deshalb gilt auch heute noch ein wichtiger Grundsatz im Holzbau, konstruktiver Holzschutz hat immer Vorrang vor chemischem Holzschutz.

Auch hohe Luftfeuchtigkeit kann Holzkonstruktionen schädigen. Daher ist es wichtig, für eine ausreichende Lüftung von Räumen mit erhöhter Feuchtigkeit, wie Kellern oder Nassräumen, zu sorgen.

#### Schutz vor Tauwasser

Tauwasser entsteht, wenn warme, feuchte Luft auf kalte Bauteile trifft und dort kondensiert. Um dies zu vermeiden, sollten Bauteile gut gedämmt und Wärmebrücken möglichst vermieden werden. Ein diffusionsoffener Aufbau der Konstruktion ist wichtig, damit Feuchtigkeit wieder nach außen abgegeben werden kann.

### Die wichtigsten Grundprinzipien des konstruktiven Holzschutzes

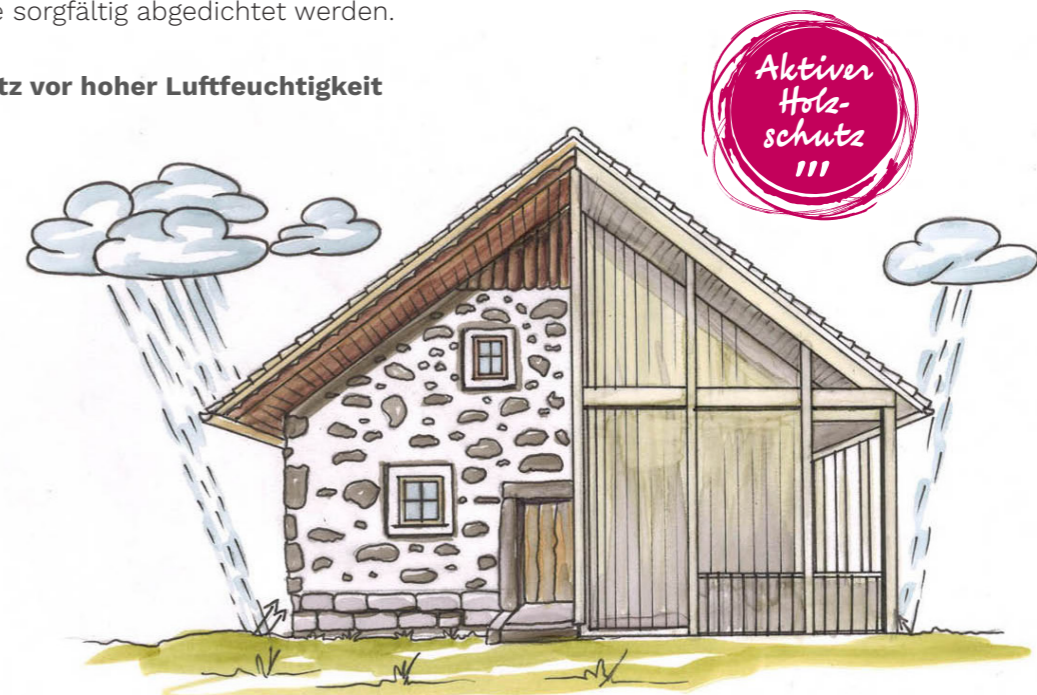
#### Schutz vor Feuchtigkeit durch Witterung

Um Holzkonstruktionen dauerhaft zu schützen, ist es wichtig, Regenwasser gezielt vom Gebäude abzuleiten und das Eindringen von Feuchtigkeit zu verhindern. Dazu zählen ausreichend große Dachüberstände, Tropf- und Sockelkanten und eine regensichere Ausbildung der Bauteile, beispielsweise durch hinterlüftete Fassaden. Zusätzlich müssen Anschlüsse und Bauteilübergänge sorgfältig abgedichtet werden.

#### Schutz vor biologischen Schäden

Biologische Schäden wie Pilz- oder Insektenbefall entstehen vor allem dann, wenn Holz dauerhaft feucht ist. Daher sollte die Holzfeuchte möglichst unter 14–20 % gehalten werden. Wichtig ist außerdem, dass Holz nicht direkt mit feuchtem Mauerwerk in Kontakt kommt. Um mögliche Schäden frühzeitig erkennen und beheben zu können, sollen Konstruktionen gut zugänglich geplant werden.

#### Schutz vor hoher Luftfeuchtigkeit





## 4.5./ Energieeffizienz im Holzbau

### Warum gilt Holz als guter Dämmstoff im Bauwesen?

Holz besitzt aufgrund seiner natürlichen Zellstruktur mit vielen eingeschlossenen Luftporen eine geringe Wärmeleitfähigkeit und damit sehr gute Dämmeigenschaften. Mit Wärmeleitwerten von etwa 0,10–0,13 W/mK trägt Holz dazu bei, Wärmeverluste über die Gebäudehülle zu reduzieren. In Kombination mit zusätzlichen Dämmstoffen lassen sich so sehr energieeffiziente Wandaufbauten realisieren. Gleichzeitig ermöglicht der konstruktive Holzbau schlankere Bauteile bei gleicher Dämmleistung, wodurch mehr nutzbare Innenfläche entsteht. Dadurch trägt Holzbau wesentlich zur Reduktion des Energiebedarfs im Gebäudebetrieb bei.



### Warum spielt Holzbau eine wichtige Rolle für energieeffizientes Bauen im Lebenszyklus?

Die Energieeffizienz eines Gebäudes zeigt sich nicht nur im Betrieb, sondern über den gesamten Lebenszyklus. Holz ist ein nachwachsender Rohstoff, der während seines Wachstums CO<sub>2</sub> bindet und dieses langfristig im Bauwerk speichert. Gleichzeitig benötigt die Herstellung von Holzprodukten deutlich weniger Energie als viele

mineralische Baustoffe – die sogenannte graue Energie fällt daher geringer aus. Zudem lassen sich Holzbauteile oft wiederverwenden, recyceln oder energetisch verwerten, wodurch Rückbau- und Entsorgungskosten reduziert werden und der Baustoff in eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft integriert werden kann.



## 05/ Holz in Bestform



### Übersicht Good Practice Projekte

#### Private Bauten:



#### Haus am Teich

**Bau:** Buchner GmbH **Planung:** KABUSCH Architektur Baumeister / Buchner GmbH **Bauweise:** Kombination Holzrahmenbau & Holzmassivbau



#### Haus im Markt

**Bau:** Buchner GmbH, **Planung:** Ing. Raf-fetseder Esther **Bauweise:** vorgehängte, hinterlüftete Lärchenfassade



#### Holzhaus am Hang

**Bau:** Bad Zeller Bauunternehmen GmbH **Planung:** Dipl.-Ing. Irene Reiter **Bauweise:** Holzmassivbauweise



#### Haus Holztraum

**Bau:** Buchner GmbH, **Planung:** Studio Schicketanz / Buchner GmbH **Bauweise:** Kombination Holzrahmenbau & Holzmassivbau



#### Gewerbe:

Werkstätten  
Büros

Produktionshallen  
Beherbergungsbetriebe



#### Buchner Kundenzentrum

**Bau:** Buchner GmbH, **Planung:** ARITEKTUR-FACHGESCHÄFT, DI Arch Richard Steger, Buchner GmbH, **Bauweise:** Holzrahmenbau & Holzmassivbau



#### Karlingerhaus

**Bau:** Buchner GmbH, **Planung:** La-Linea Generalplanung GmbH / Buchner GmbH, **Bauweise:** Holzmassivbau



#### Orthopädie Pointner

**Bau:** Buchner GmbH **Planung:** POINTNER + POINTNER ARCHITEKTEN / Buchner GmbH, **Bauweise:** Riegelbauweise



#### Bürohaus Ortner

**Bau:** Buchner GmbH **Planung:** ARCHITEKT NORBERT HADERER / Buchner GmbH **Bauweise:** Holzrahmenbau



#### Sportarena Liebenau

**Bau:** Wimberger Bau GmbH, Zimmermeister: Simader Baumeister und Zimmermeister GmbH **Planung:** SONOS Architektur ZT-GmbH, **Bauweise:** Holzhybridbau



#### Öffentliche Bauten:

Kindergarten  
Musikhaus  
Freibad  
Krabbelstube



#### Musikhaus Kaltenberg

**Bau:** Baumeister: B.Kern Baugesellschaft m.b.H, Zimmermeister: Buchner GmbH **Planung:** SONOS Architektur ZT-GmbH **Bauweise:** Holzhybridbau



### Freibadgebäude

**Bau:** Holzbau Herzog GmbH, **Planung:** Cadus GmbH / Holzbau Herzog GmbH  
**Bauweise:** Holzriegelbau, Fichte Rhombus Fassade vorvergraut



### Krabbelstube

**Bau:** NSB Neu-San-Bau GmbH, Krückl Baugesellschaft mbH & Co KG  
**Planung:** SONOS Architektur ZT-GmbH  
**Bauweise:** Holzbau

  
**Landwirtschaft:**  
Stallungen  
Hallen  
Hofumbauten  
Trocknungsanlagen  
Hofläden



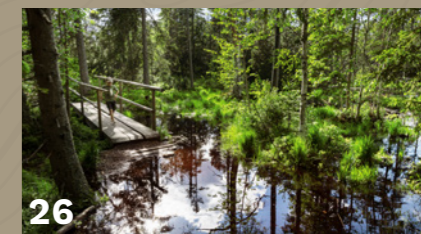
### Generationenpark

**Bau:** Spiel Sport Motorik Penz GmbH  
**Planung:** Spiel Sport Motorik Penz GmbH  
**Bauweise:** Lärchenkonstruktion Rund- und Kantholz



### Spielplatz Impressionen

**Architektur:** Spiel Sport Motorik Penz GmbH  
**Planung:** Motorik Fun GmbH, Mühlviertler Almholz  
**Bauweise:** Rundholzkonstruktion



### Lehrpfad Tannermoor

**Bau:** Mühlviertler Almholz  
**Planung:** Mühlviertler Almholz  
**Bauweise:** Rundholzkonstruktion



### Hofrevitalisierung

**Bau:** Holzbau Spiegl, **Planung:** Lotte Riegler Lebensraum, **Bauweise:** Holzriegelkonstruktion mit Brettspertholzdecken



### Gassi`s Heuboden

**Bau:** Holzbau Herzog GmbH  
**Planung:** Holzbau Herzog GmbH  
**Bauweise:** Holzriegelbau, Fassade Lärche Sturzschalung



### Milchviehstall

**Bau:** Holzbau Spiegl, Wimberger  
**Planung:** Wimberger  
**Bauweise:** Stahlbetonbau, Binderkonstruktion mit Koppelpfetten



### Hedwigs Bründl

**Bau:** Bad Zeller Bauunternehmen GmbH  
**Planung:** DI August Kürmayr  
**Bauweise:** Skelettbau mit Holzschalung

  
**Beschattungen & Kleingebäude:**  
Rastplätze  
Pergolen  
Müllplätze



### Lagerfläche ASZ

**Bau:** Holzbau Herzog GmbH  
**Planung:** Holzbau Herzog GmbH  
**Bauweise:** Holzriegel - Pultdach



### Stallgebäude

**Bau:** Holzbau Herzog GmbH, **Planung:** Lagerhaus Freistadt, **Bauweise:** Holzriegel - Koppelpfettendach



### Krammerladen

**Innenarchitektonische Planung:** Jakob Holzmanufaktur, **Materialwelt:** Massivholzparkett Eiche, heimischer Naturstein



### Biohof Mascherbauer

**Innenarchitektonische Planung:** Jakob Holzmanufaktur, **Materialwelt:** Deisl massiv Parkett, Eiche, Birne, Altholz



### Teehaus im Garten

**Bau/Planung:** Holzbau Herzog GmbH, **Bauweise:** Brettspertholzbau mit vertikaler Lärchenpfostenkonstruktion



### Tourismuspoint

**Bau /Planung:** Buchner GmbH  
**Bauweise:** Brettspertholzbau mit Brettschalung

  
**Innenraum Holz:**  
Akustik  
Mansarden  
Begegnungsorte



### Whiskybrennerei Thauerböck

**Innenarchitektonische Planung:** Jakob Holzmanufaktur, **Bauweise:** Vollholzparkett, Altholz vom Hof, Eiche

  
**Tourismus & Freizeit:**  
Spielplätze  
Lehrpfade  
Generationenparks  
Verweilplätze



### Rastplatz Johanneslaube

**Bau:** Holzbau Herzog GmbH  
**Planung:** Holzbau Herzog GmbH  
**Bauweise:** Lärchenholzlaube



### Mansardenrevitalisierung

**Bau/Planung:** Jakob Holzmanufaktur  
**Materialwelt:** Vollholzparkett, Eiche von einem ehemaligen Weinfass



### Wohnhaus in Wert setzen

**Bau /Planung:** Tischlerei H. Inreiter Ges.m.b.H., **Materialwelt:** Acryl Hochglanz, Granit, Massivholz mit Eichenfurnier



### Hofzimmer

**Bau /Planung:** Tischlerei H. Inreiter  
**Materialwelt:** hofeigenes Massivholz, Birne, Eiche, robuste Eisenteile



### UNION Tribünenüberdachung

**Bau:** Holzbau Herzog GmbH  
**Planung:** Holzbau Herzog GmbH  
**Bauweise:** offenes Koppelpfettendach



### Schutzgerüst Bergfried

**Bau:** Bad Zeller Bauunternehmen Gesellschaft m.b.H  
**Planung:** Ideenskizze Dr. Josef Strasser, Bad Zeller Bauunternehmen GmbH



### Themenspielplatz

**Bau:** Spiel Sport Motorik Penz GmbH  
**Planung:** idealice landschaftsarchitektur ZT  
**Bauweise:** Rundholz Robinie naturgewachsen



### Akustisches Bürodiesign

**Bau /Planung:** Tischlerei H. Inreiter Ges.m.b.H., **Materialwelt:** Fichte Altholz, geschmiedete Tischbeine

  
**Der Durchblick:**  
Kastenfenster



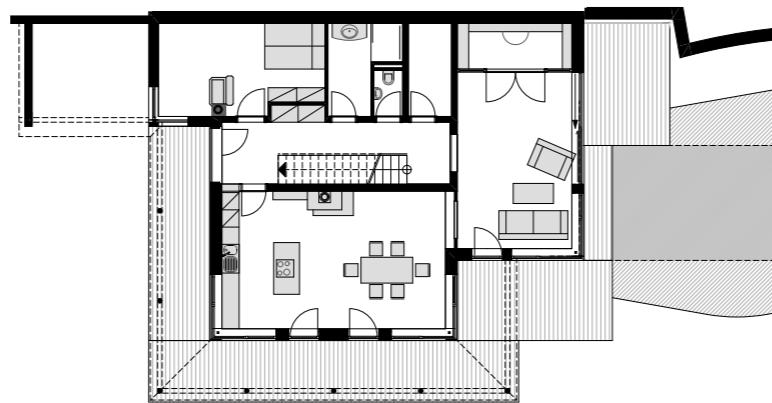
### Das Kastenfenster

**Ausführendes Unternehmen:** Hessel Karl  
**Planung:** Jakob Kiesenhofer, **Bauweise:** Sanierung historischer Kastenfenster



## PROJEKT 01/ PRIVAT Haus am Teich

**Projektbeschreibung:** Das „Haus am Teich“ in St. Leonhard bei Freistadt vereint auf gelungene Weise traditionelle Bauformen mit moderner Architektursprache und einer konsequenten Holzbauweise. Für seine architektonische und handwerkliche Qualität wurde das Gebäude 2014 beim Oberösterreichischen Holzbaupreis mit dem Publikumspreis ausgezeichnet. Der Baukörper fügt sich sensibel in die Hanglage ein und nutzt die topografischen Gegebenheiten für eine klare funktionale und konstruktive Gliederung. Das in den Hang gesetzte Erdgeschoß wurde im erdberührten, rückwärtigen Bereich in mineralischer Bauweise ausgeführt und gewährleistet so Dauerhaftigkeit sowie optimalen Schutz vor Erd- und Feuchteeinwirkungen. Der vordere Bereich des Erdgeschoßes sowie das Obergeschoß wurden in Holzrahmenbauweise errichtet und schaffen eine warme, natürliche Wohnatmosphäre. Die klassische Satteldachkonstruktion mit großzügigem Dachüberstand sowie die vorgelagerte, überdachte Veranda bieten konstruktiven Holzschutz und sorgen zugleich für eine wirksame sommerliche Verschattung der Fassadenflächen. Ergänzt wird das Gebäude durch einen angebauten, überdachten Freisitz mit Flachdach, der sich großzügig zum Schwimmteich und zur Terrasse öffnet und den Wohnraum harmonisch in die umgebende Landschaft erweitert. So entsteht ein ausgewogenes Zusammenspiel aus Holz, mineralischen Materialien und Naturraum, das Architektur und Umgebung zu einer stimmigen Einheit verbindet.



Ausführendes Unternehmen:  
**Buchner GmbH - der Holzbaumeister**  
Architektur / Planung:  
**KABUSCH – Architektur Baumeister / Buchner GmbH**  
Standort: St. Leonhard bei Freistadt  
Holzbauweise / Konstruktion:  
Kombination Holzrahmenbau & Holzmassivbau  
Nutzfläche: 167 m<sup>2</sup>  
Fertigstellungsjahr: 2012  
Energiekennzahl: 61,67 kWh/m<sup>2</sup>a

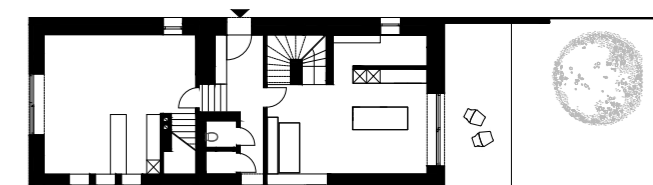


## PROJEKT 02/ PRIVAT Haus im Markt – das Haus mit der Lärchenfassade



Ausführendes Unternehmen:  
**Buchner GmbH - der Holzbaumeister**  
Architektur / Planung:  
**Ing. Raffetseder Esther**  
Standort: Königswiesen  
Holzbauweise / Konstruktion:  
vorgehängte, hinterlüftete Lärchenfassade  
Nutzfläche: 191 m<sup>2</sup>  
Fertigstellungsjahr: 2019

**Projektbeschreibung:** Eines der ältesten Gebäude im Markt Königswiesen wurde im Zuge einer umfassenden Sanierung und Umgestaltung mit einer sägerauen Lärchenfassade neu gestaltet. Die bestehende Bausubstanz erhielt dadurch ein zeitgemäßes, zugleich regionaltypisches Erscheinungsbild. Nach Abschluss der baulichen Maßnahmen entschied sich die Baufamilie für eine Ökoholzfassade der Firma Buchner. Zum Einsatz kam heimisches Lärchenholz aus Österreich, das aufgrund seiner natürlichen Dauerhaftigkeit, Witterungsbeständigkeit und geringen Pflegeanforderungen besonders für den Fassadenbereich geeignet ist. Die Planung und fachliche Beratung erfolgte in enger Abstimmung mit den Spezialisten von Buchner. Die Montage der Holzfassade wurde von der Baufamilie in Eigenleistung umgesetzt, begleitet durch technische Unterstützung. Gestalterisch orientiert sich das Erscheinungsbild des Gebäudes an der traditionellen Architektur des Bregenzer Waldes, in der vollständig mit Lärchenholz verkleidete Fassaden ein prägendes Merkmal darstellen. Durch die Verwendung der sägerauen Oberfläche entsteht eine natürliche, gleichmäßige Alterung des Holzes sowie eine authentische Anmutung. Für die Ausführung der Ökoholzfassade wurden insgesamt rund 3.800 Laufmeter Lärchenstaffeln verarbeitet. Das Projekt vereint damit traditionelle Materialien, regionale Herkunft und fachgerechte Ausführung zu einer langlebigen und nachhaltigen Fassadenlösung.





## PROJEKT 03/ PRIVAT Holzhaus am Hang

**Projektbeschreibung:** Das dreigeschossige Einfamilienhaus wurde an einem steilen Osthang errichtet und in hybrider Bauweise aus Stahlbeton und Holz realisiert. Die Konstruktion reagiert unmittelbar auf die topografischen Gegebenheiten des Grundstücks. Talseitig ist das unterste Geschoss vollständig in Stahlbeton ausgeführt, ebenso das mittlere Geschoss auf der Hangseite. Diese beiden Ebenen bilden die massive, erdbeberührte Basis des Gebäudes und dienen zugleich als tragende Struktur für den darüberliegenden Holzbau. Der Holzbau wurde überwiegend in Holzmassivbauweise errichtet. Außenwände, Decken und Dachelemente bestehen aus massiven CLT-Elementen, die außen mit einer Zellulose-Einblasdämmung gedämmt wurden. Die hinterlüftete Fassade wurde mit einer sägerauen, unbehandelten Lärchen-Sturzschalung ausgeführt. Die Fassadengestaltung folgt konsequent der konstruktiven Logik des Gebäudes und macht dessen Materialität nach außen klar ablesbar. Während die Stahlbetonbauteile gedämmt und verputzt wurden, erhielt der Holzbau eine sichtbare Holzfassade. Der Materialwechsel wird nicht kaschiert, sondern bewusst als gestalterisches Element eingesetzt. Auch im Innenraum bleibt die Konstruktion weitgehend roh und ehrlich ablesbar. Stahlbetonwände und -decken wurden größtenteils als Sichtbeton belassen. Die Holzmassivwände sind ebenfalls unverkleidet ausgeführt. Das Zusammenspiel der Materialien prägt die räumliche Atmosphäre und verleiht dem Haus eine klare, reduzierte Ausdruckskraft.



Ausführendes Unternehmen:  
**Bad Zeller Bauunternehmen GmbH**  
Architektur / Planung:  
**Dipl.-Ing. Irene Reiter**  
Standort: Neumarkt im Mühlkreis  
Holzbauweise / Konstruktion: Außenwände, Decken und Dach in Holzmassivbauweise und Einblasdämmung aus Zellulose  
Nutzfläche: ca. 260 m<sup>2</sup> inkl. Garage  
Fertigstellungsjahr: 2024  
Energiekennzahl: 43 kWh/m<sup>2</sup>a



## PROJEKT 05/ PRIVAT Haus Holztraum



**Projektbeschreibung:** Die Fassadengestaltung des zweigeschossigen Baukörpers erfolgte mittels vertikaler Lärchenholzschalung und unterstreicht den warmen, natürlichen Charakter der Holzbauweise. Der eingeschossige, zum Teich orientierte Kubus wurde mit einer ruhigen Putzfassade ausgeführt und bildet einen klaren architektonischen Kontrast. Diese differenzierte Materialwahl betont die Gliederung der Baukörper und verbindet traditionelle Elemente mit zeitgemäßer Formensprache. Auf der Südseite wurde ein konstruktiver Sonnenschutz in die Architektur integriert, der eine wirksame sommerliche Verschattung gewährleistet und gleichzeitig einen uneingeschränkten Blick in den Garten und zum Schwimmteich ermöglicht. Nordseitig schützt ein gedeckter Eingangsbereich vor Witterungseinflüssen und sorgt für eine klar definierte Erschließung. Im Inneren prägen sichtbare Holzdecken und bis zum Giebel offene Schlafräume die großzügige Raumwirkung. Eine funktionale Schattenküche, der überdachte Außenbereich sowie die vorbereitete Möglichkeit für barrierefreies Wohnen auf einer Ebene – aktuell als Homeoffice genutzt – unterstreichen die hohe Alltagstauglichkeit. Ergänzt wird das nachhaltige Gesamtkonzept durch eine Photovoltaikanlage, den Einsatz regionaler Materialien und eine energieeffiziente Bauweise. Das Gebäude überzeugt durch einen klaren Grundriss, zeitlose Architektur und hohe ökologische sowie regionale Wertschöpfung.



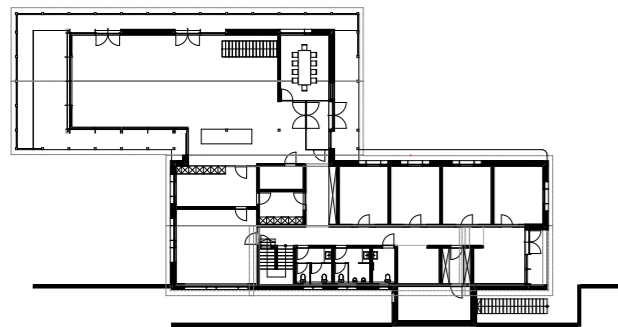
Ausführendes Unternehmen:  
**Buchner GmbH - der Holzbaumeister**  
Architektur / Planung:  
**Studio Schicketanz / Buchner GmbH**  
Standort: Freistadt  
Holzbauweise / Konstruktion:  
Kombination Holzrahmenbau & Holzmassivbau  
Nutzfläche: 185 m<sup>2</sup>  
Fertigstellungsjahr: 2022  
Energiekennzahl: 36,5 kWh/m<sup>2</sup>a





PROJEKT 05/ GEWERBE

## Buchner Kundenzentrum: Das Holzbauzentrum im Mühlviertel



Ausführendes Unternehmen:

**Buchner GmbH - der Holzbaumeister**

Architektur / Planung:

**ARITEKTURFACHGESCHÄFT, DI Arch**

**Richard Steger, Buchner GmbH - der Holzbaumeister**

Standort: Möttas, Unterweißenbach

Holzbauweise / Konstruktion: Kombination

Holzrahmenbau & Holzmassivbau

Nutzfläche: ca. 700 m<sup>2</sup>

Fertigstellungsjahr: 2023

Energiekennzahl: 34,2 kWh/m<sup>2</sup>a

**Projektbeschreibung:** Über die Jahrzehnte hat sich das Holzbauunternehmen Buchner ständig weiterentwickelt und so wurde das Stammhaus am Firmensitz in Unterweißenbach letztendlich zu klein. Die Idee für ein neues Kundenzentrum entstand. Nach der Fertigstellung präsentiert sich das Buchner-Kundenzentrum als erste Anlaufstelle für den modernen Holzbau im Mühlviertel. Baufamilien finden auf rund 700 Quadratmetern alles, was im Vorfeld für das Hausbauen wichtig ist. Die multifunktionalen Räumlichkeiten ermöglichen es, den modernen Holzbau sowohl bei Baufamilienabenden als auch in Form eines großzügigen Schau- und Bemusterungsraums zu erleben. Viel Platz wurde auch für Besprechungsräume und Planungsbüros geschaffen. Das Buchner-Kundenzentrum bietet „Holzbau zum Anschauen und Angreifen“ und vereint alle Ansprechpartner unter einem Dach. Insgesamt wurden rund 270 Kubikmeter Holz verbaut und somit 270 Tonnen CO<sub>2</sub> auf Dauer gebunden. Die Außenfassade des Buchner-Kundenzentrums besticht durch pure Regionalität – denn sie besteht durch und durch aus heimischem, sägerauem Fichtenholz. Der Rohstoff Holz wächst direkt vor der Haustür.



PROJEKT 06/ GEWERBE

## Karlingerhaus Hotel Hostel Home



**Projektbeschreibung:** Die Neugestaltung des Karlingerhauses in Königswiesen ist ein Vorzeigeprojekt für nachhaltiges Bauen und regionale Wertschöpfung. Von Beginn an stand die ökologische Verantwortung im Mittelpunkt der Planung. Die Entscheidung für die Holzbauweise und den Baustoff Holz war daher richtungsweisend. Die Ausführung erfolgte in Holzmassivbauweise aus Fichte, die Außenfassade wurde in naturbelassener Lärche gestaltet. In den Innenräumen schafft eine hochwertige Fichtenvertäfelung eine warme, behagliche Atmosphäre – der Duft heimischen Fichtenholzes unterstreicht das natürliche Wohngefühl. Im Zuge des Dachgeschossausbaus entstanden in moderner Holzbauweise aus ursprünglich vier Mehrbettzimmern insgesamt 14 neue Hotelzimmer auf 4-Sterne-Niveau. Auch die multifunktionale Sporthalle mit einer Fläche von 428 m<sup>2</sup> wurde in Holzbauweise realisiert. So entwickelte sich das neue Karlingerhaus zu einem architektonischen Schmuckstück aus Holz, das Gäste zum Wohlfühlen einlädt. Durch die Verwendung regionaler Hölzer und die Zusammenarbeit mit heimischen Betrieben wurde nicht nur die regionale Wirtschaft gestärkt, sondern auch ein aktiver Beitrag zum Klimaschutz geleistet. Für dieses Engagement wurde das Karlingerhaus vom Land Oberösterreich als „Klimabündnis-Betrieb“ ausgezeichnet.



Ausführendes Unternehmen:

**Buchner GmbH - der Holzbaumeister**

Architektur / Planung: **La-Linea Generalplanung GmbH / Buchner GmbH - der Holzbaumeister**

**GmbH / Buchner GmbH - der Holzbaumeister**

Standort: Königswiesen

Holzbauweise / Konstruktion: Holzmassivbau

Fertigstellungsjahr: 2025





## PROJEKT 07/ GEWERBE Orthopädie Pointner

**Projektbeschreibung:** Der Neubau von Orthopädie Pointner in Unterweißenbach wurde in moderner Holzbauweise als Riegelkonstruktion umgesetzt und umfasst eine Nutzfläche von 211 m<sup>2</sup>. Bauherr Roman Pointner hatte von Anfang an eine klare Vorstellung: Holz sollte als zentraler Baustoff eingesetzt werden. Der natürliche Werkstoff überzeugt nicht nur durch seine Nachhaltigkeit, sondern sorgt auch für ein angenehmes und gesundes Raumklima – ein wichtiger Aspekt für ein Orthopädie-Fachgeschäft, in dem sich Kundinnen und Kunden gut aufgehoben fühlen sollen. Ein architektonisches Highlight des Projekts ist die markante runde Überdachung, die dem Gebäude einen unverwechselbaren Charakter verleiht. Im Verkaufsraum setzt eine sichtbare Tramdecke aus Fichtenholz einen warmen, gestalterischen Akzent und wertet den Innenraum zusätzlich auf. Die Außenwände wurden mit ökologischer Zellulose gedämmt und unterstreichen den nachhaltigen Anspruch des Gebäudes. Bei den Fenstern im Verkaufsraum fiel die Wahl auf eine hochwertige Kombination aus Eiche und Aluminium, die Natürlichkeit und Langlebigkeit harmonisch verbindet.



Ausführendes Unternehmen:

**Buchner GmbH - der Holzbaumeister**

Architektur / Planung:

**POINTNER + POINTNER ARCHITEKTEN /**

**Buchner GmbH - der Holzbaumeister**

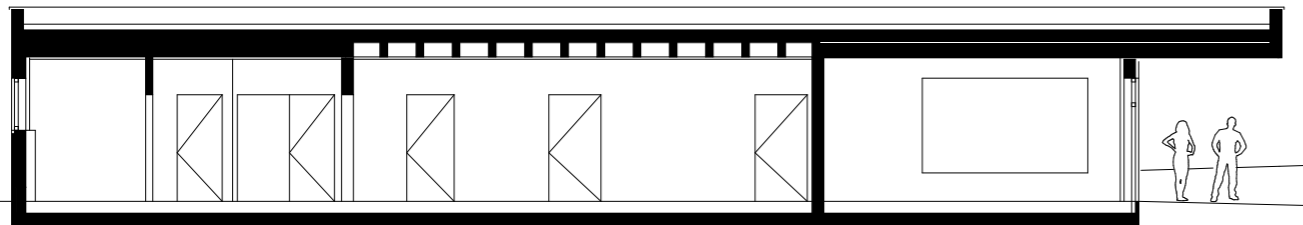
Standort: Unterweißenbach

Holzbauweise / Konstruktion: Riegelbauweise

Nutzfläche: 211 m<sup>2</sup>

Fertigstellungsjahr: 2024

Energiekennzahl: 50,2 kWh/m<sup>2</sup>a



## PROJEKT 08/ GEWERBE Bürohaus Ortner – das Haus mit dem „O“



Ausführendes Unternehmen:

**Buchner GmbH - der Holzbaumeister**

Architektur / Planung:

**ARCHITEKT NORBERT HADERER / Buchner GmbH**

Standort: Tragwein

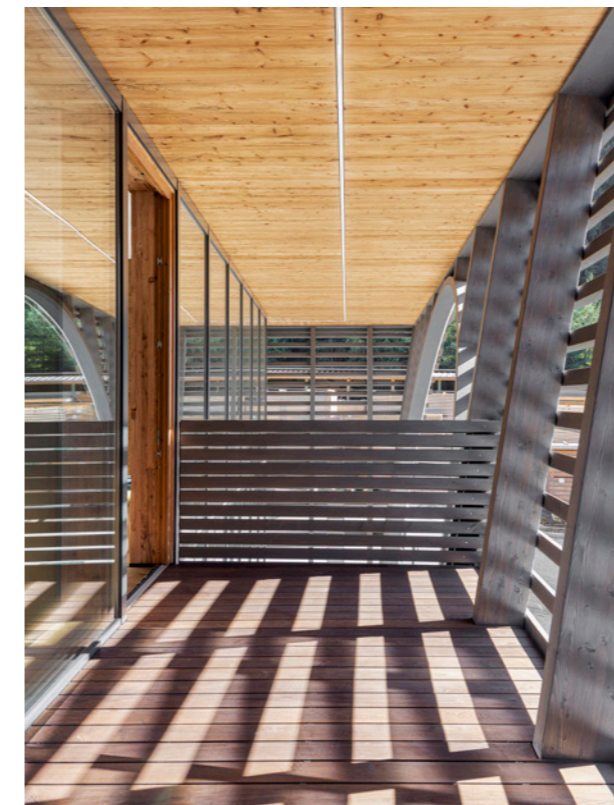
Holzbauweise / Konstruktion: Holzrahmenbau

Nutzfläche: 343 m<sup>2</sup>

Fertigstellungsjahr: 2021

Energiekennzahl: 58,30 kWh/m<sup>2</sup>a

**Projektbeschreibung:** Das „Bürohaus Ortner“ entstand im Jahr 2021 am Firmengelände von Ortner Holz in Tragwein als gezielte Investition in Mitarbeiterwohl, Architekturqualität und nachhaltiges Bauen. Der Zubau schließt direkt an das bestehende Wohngebäude an und wurde konsequent als moderner Holzmassivbau realisiert. Ziel war es, eine Arbeitswelt zu schaffen, in der der Werkstoff Holz konstruktiv, statisch und architektonisch erlebbar wird. Es handelt sich um einen vollständig in Holz errichteten Bau, der die neuen Büro- und Mitarbeiter Räume der Firma Ortner Holz beherbergt. Auf rund 428 m<sup>2</sup> entstand ein hochwertiges, durchdachtes Arbeitsumfeld mit großzügigen, gut belichteten Büroräumen, integrierter Galerie sowie einem Balkon. Eine angenehme Akustik und die wirksame Abschirmung vom Umgebungslärm ermöglichen konzentriertes Arbeiten und fördern zugleich Erholung und Wohlbefinden. Sichtbares Holz prägt das Raumklima maßgeblich und schafft eine gesunde, nachhaltige Arbeitsatmosphäre. Die Architektur verbindet klare, zeitgemäße Formen mit einem natürlichen, beruhigenden Raumgefühl. Für das außergewöhnliche Bürohaus wurde eine sichtbare Retrotimber-Leimholzkonstruktion in Kombination mit großzügigen Wandverglasungen inklusive Aluprofilen gewählt. Dadurch entsteht eine markante Holz-Glas-Konstruktion, deren besondere Ästhetik den Charakter des Gebäudes eindrucksvoll unterstreicht. Im Bereich der Glasflächen sind vorge-setzte, schräg nach außen geneigte Holzlamellen angebracht, die dem Baukörper zusätzliche Dynamik verleihen. Sämtliche eingesetzten Massivholzprodukte stammen aus eigener Produktion und wurden sowohl für die tragende Struktur als auch für dekorative Elemente und die Fassade verwendet. Für Wände und Decken kamen MH-Massiv, Brettsperrholz sowie Retro Timber zum Einsatz. Die architektonisch anspruchsvolle, hinterlüftete Fassade besteht aus eigens gehobelten Lärchenprofilen und wurde mit Greywood behandelt. Sie verleiht dem Gebäude eine natürliche, zeitlose Erscheinung. Ein besonderes Gestaltungsmerkmal sind die kreisrunden Ausschnitte in der schräg gestellten Holzlamellenfassade mit integrierter Beleuchtung. Diese Elemente erinnern an das „O“ von Ortner Holz und haben bereits so manchen Betrachter zu einem bewundernden „Oh!“ verleitet. Der Bürozubau dient zugleich als Schauraum am lebenden Objekt und als sichtbares Bekenntnis zu regionaler Wertschöpfung, Innovationskraft sowie zu modernem, gesundem Arbeiten im Werkstoff Holz.





## PROJEKT 09/ GEWERBE Sportarena Liebenau

**Projektbeschreibung:** Das Gebäude fügt sich wie ein sanft in der Landschaft liegender Ast in seine Umgebung ein und verbindet auf natürliche Weise Parkplatz und Skipiste. Ein besonderes Highlight ist das begrünte Dach – die „5. Fassade“ –, das vom Hang aus sichtbar ist und das Bauwerk harmonisch in die alpine Landschaft einbettet. Großzügige Verglasungen im Gastronomiebereich eröffnen weite Blickbeziehungen zu Piste und Loipe, sodass auch nicht aktive Besucher das Geschehen entspannt miterleben können. Die mit Schindeln verkleidete Fassade greift im alpinen Kontext die Astmetapher auf und fügt sich stimmig in die Umgebung ein. In den Hang eingebettet, setzt das Gebäude zugleich mit seiner modernen Gestaltung einen bewusst zeitgemäßen architektonischen Akzent. Holz und Schindeln nehmen Bezug zur umgebenden Landschaft und unterstreichen den natürlichen Charakter des Bauwerks. Im Untergeschoss befinden sich Shop und Umkleiden, während im Obergeschoss ein großzügiger Gastraum mit Panoramablick sowie eine südseitig orientierte Terrasse angeordnet sind. Diese lädt zum Verweilen und Beobachten der Piste ein, bietet einen weiten Blick über die verschneite Landschaft und steigert so die Aufenthaltsqualität für Besucherinnen und Besucher. Konstruktiv wurde das Gebäude als Hybridbau realisiert: Ein Stahlbeton-Untergeschoss bildet die solide Basis für ein Obergeschoss aus vorgefertigten Holzbauteilen. Decken und Dach bestehen aus Brettschichtholzträgern, die große Spannweiten ermöglichen und eine effiziente Montage gewährleisten. Schlanke Stahlstützen unterstützen die Auskragungen und schaffen offene, flexibel nutzbare Innen- und Außenräume mit hoher Aufenthaltsqualität.



Baumeister: **Wimberger Bau GmbH**  
Zimmermeister:  
**Simader Baumeister und Zimmermeister GmbH**  
Architektur / Planung:  
**SONOS Architektur ZT-GmbH**  
Standort: Liebenau  
Holzbauweise: Holzhybridbau  
Nutzfläche: 513 m<sup>2</sup>  
Fertigstellungsjahr: 2022  
Energiekennzahl: 46,8 kWh/m<sup>2</sup>a



## PROJEKT 10/ ÖFFENTLICH Musikhaus Kaltenberg



Ausführendes Unternehmen:  
**Baumeister: B.Kern Baugesellschaft mbH,**  
**Zimmermeister: Buchner GmbH - der Holzbaumeister**  
Architektur / Planung:  
**SONOS Architektur ZT-GmbH**  
Standort: Kaltenberg  
Holzbauweise / Konstruktion: Holzhybridbau  
Nutzfläche: 430 m<sup>2</sup>  
Fertigstellungsjahr: 2026  
Energiekennzahl: 74,9 kWh/m<sup>2</sup>a



„Wir Musiker der Musikkapelle Kaltenberg litten in den letzten Jahren verstärkt unter Platzmangel, da das bisherige Probelokal auf ca. 30 Musiker ausgelegt war, aktuell aber ca. 50 Musiker aktiv sind. Nun dürfen wir ein neues Musikheim in Holzbauweise errichten.“

**Norbert Gillinger**, Obmann  
Musikverein Kaltenberg

## In Kaltenberger Tannen klingt die Musik

Das Musikhaus ist für mich mehr als ein Bauprojekt – es ist ein Zeichen dafür, wie wichtig es ist, unserem Dorf einen gemeinsamen Ort zum Musizieren zu geben. Wenn man bedenkt, dass nahezu jeder zehnte Kaltenberger Teil unseres Musikvereins ist, wird spürbar, wie sehr uns die Musik verbindet. Dass dieses Haus in Holzbauweise entstehen sollte, war von Anfang an ein gemeinsames Anliegen. Mit den Tannen aus meinem Wald durfte ich einen sehr persönlichen Beitrag leisten. Über 3 Generationen gewachsen und über Jahrzehnte gepflegt, umhüllen sie heute als Fassade unser Musikheim. Für mich ist das ein starkes Symbol, wenn auch unser Wald in unserem Musikhaus mitklingen darf.

**Alois Reithmayr**, Bürgermeister Kaltenberg

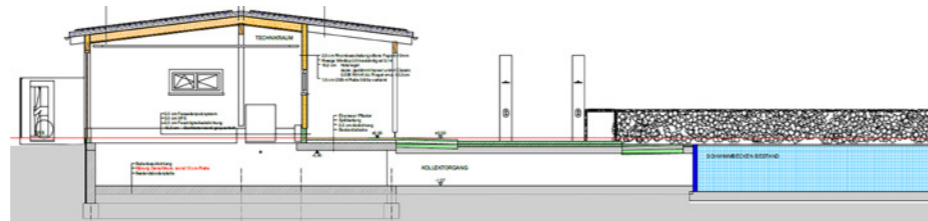


Imagevideo  
Musikhaus  
Kaltenberg

**Projektbeschreibung:** Das neue Musikheim wird als architektonisches Statement konzipiert, das einen Klangkörper aus Holz darstellt und sinnbildlich an ein Musikinstrument erinnert. Bereits beim ersten Blick auf das bestehende Gebäude zeigte sich das große Potenzial des oberen Stockwerks, das im Endausbau ebenerdig und barrierefrei über den Garten erschlossen werden kann. Nachhaltigkeit steht dabei im Mittelpunkt – sowohl in der Bauweise als auch in der langfristigen Nutzungsidee. Ein Vereinsgebäude stärkt die Gemeinschaft, fördert den Austausch und unterstützt die gemeinsame Weiterentwicklung in der Gemeinde. Großzügige Probenräume mit optimaler Akustik ermöglichen professionelles Proben, ergänzt durch flexible Flächen für Workshops, Chorproben und kleinere Konzerte. Die offene Raumgestaltung schafft Begegnungszonen und fördert gezielt die Nachwuchsarbeit. Multifunktionale Bereiche bieten Raum für Veranstaltungen und gemeinschaftliche Aktivitäten. Die Fassadengestaltung mit Holzverkleidungen, Naturtönen und dezenteren Akzenten fügt sich harmonisch in die Umgebung ein. Große Fensterflächen sorgen für viel Tageslicht und verbinden Innen- und Außenraum. Energiesparende Haustechnik, natürliche Belüftung und hochwertige Materialien unterstreichen den nachhaltigen Anspruch und machen das Musikheim zu einem lebendigen Treffpunkt für Kultur, Kreativität und Gemeinschaft.



## PROJEKT 11/ ÖFFENTLICH Freibadgebäude



**Projektbeschreibung:** Das Freibad Weitersfelden ist seit Jahrzehnten ein wichtiger Treffpunkt der Gemeinde. Technisch und baulich war die Anlage jedoch stark überaltert: gebrochene Rohre, veraltete Filtertechnik und ein Betongebäude aus dem Jahr 1981 erschwerten den Betrieb zunehmend. Ursprünglich sollte der zweigeschossige Betonbau saniert werden. Das Gebäude war in einem klassischen Fünf-Meter-Raster organisiert – mit Buffet und Kassa im Obergeschoss sowie Umkleiden und WCs darunter.

Nach mehreren Planungsrounds erfolgte ein grundlegender Kurswechsel: ein Neubau in Holzbauweise. Lediglich die Ausgleichsbecken im Untergeschoss blieben erhalten. Auf der bestehenden Betonplatte entstand ein eingeschossiges Badegebäude als vorgefertigter Holzbau. Der Holzbau bot mehrere Vorteile: Das geringe Eigengewicht brachte statische Vorteile beim Aufbau auf dem bestehenden Baukörper. Durch die Vorfertigung der Fassadenelemente konnte die Bauzeit verkürzt werden, zugleich ließ sich die Konstruktion flexibel an funktionale Anforderungen anpassen. Zudem ist Holz im chlorbelasteten Badebetrieb besonders langlebig.

Die Fassade wurde bewusst mit rund 12.000 Holznägeln ausgeführt, da selbst Edelstahlschrauben der Chlorbelastung nur begrenzt standhalten. Besonders bemerkenswert war die Beteiligung vor Ort: Das Holz für den Dachstuhl stammte aus einem lokalen Forstbetrieb, wurde von heimischen Bauern geschlagen und in einem ortsansässigen Sägewerk verarbeitet. Viele Bürgerinnen und Bürger halfen bei Abbruch, Abbund, Montage und Ausbau mit.

Gemeinsam entstand mehr als eine Sanierung: Das Freibad konnte als öffentliche Einrichtung gesichert werden und wurde zugleich zu einem beispielhaften Gemeinschaftsprojekt im Holzbau. Dafür erhielt das Projekt den ersten Platz beim „Felix Familia“ des Landes Oberösterreich.

Ausführendes Unternehmen:

**Holzbau Herzog GmbH**

Architektur / Planung:

**Cadus GmbH / Holzbau Herzog GmbH**

Standort: Weitersfelden

Holzbauweise / Konstruktion: Holzriegelbau,

Fassade Fichten Rhombus vorvergraut,

Satteldach mit PV-Anlage

Nutzfläche: 250 m<sup>2</sup>

Fertigstellungsjahr: 2023

Energiekennzahl: unbeheizt



## PROJEKT 12/ ÖFFENTLICH Krabbelstube



Ausführendes Unternehmen:

**Baumeister: NSB Neu-San-Bau GmbH,**

**Zimmermeister: Krückl Baugesellschaft mbH & Co KG**

Architektur / Planung:

**SONOS Architektur ZT-GmbH**

Standort: Windhaag bei Freistadt

Holzbauweise / Konstruktion: Holzbau

Nutzfläche: 100 m<sup>2</sup>

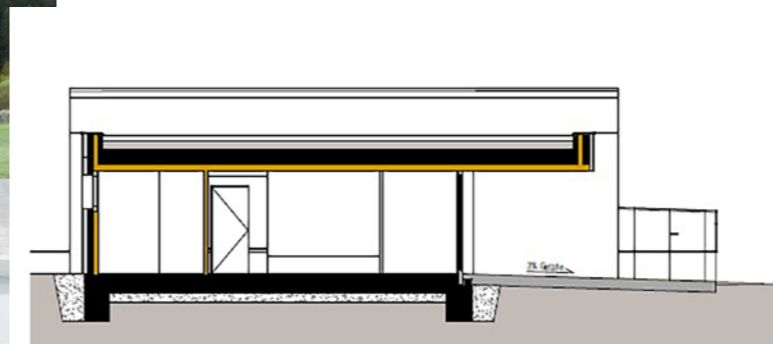
Fertigstellungsjahr: 2026

Energiekennzahl: 58,8 kWh/m<sup>2</sup>a

**Projektbeschreibung:** Die neue Krabbelstube wurde als kompakter, eingeschossiger Holzbau in unmittelbarer Ergänzung zum bestehenden Kindergarten realisiert. In ihrer Formensprache orientiert sie sich bewusst am Bestand und versteht sich als dessen kleines Geschwisterchen – gleich in Haltung und Ausdruck, jedoch in reduzierter Größe und Maßstäblichkeit. Der Neubau fügt sich behutsam in das Gelände ein und öffnet sich mit großzügigen Verglasungen und überdachten Terrassen zum geschützten Gartenbereich. So entstehen helle, ruhige Räume mit direktem Bezug zum Außenraum.

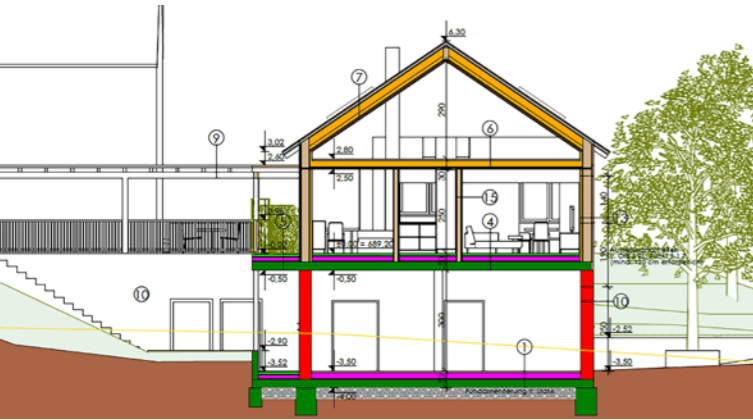
Die Entscheidung für eine Holzbauweise prägt sowohl Konstruktion als auch den architektonischen Ausdruck des Gebäudes. Tragende Wandelemente wurden in vorgefertigter Holzbauweise umgesetzt und ermöglichen eine präzise, ressourcenschonende Errichtung mit kurzen Bauzeiten. Gleichzeitig sorgt das natürliche Material für ein gesundes Raumklima sowie eine angenehme akustische und haptische Qualität.

Eine hinterlüftete Holzfassade unterstreicht den nachhaltigen Anspruch des Projekts und verleiht dem Gebäude eine ruhige, zeitlose Erscheinung. Die Krabbelstube versteht sich damit als zukunftsorientierter Bildungsbau, der ökologische Verantwortung, konstruktive Klarheit und eine kindgerechte Architektur miteinander verbindet – als eigenständiger Baukörper und zugleich als harmonische, kleinere Ergänzung des bestehenden Kindergartens.





## PROJEKT 13/ LANDWIRTSCHAFT Hofrevitalisierung Circus n'Cheese



Ausführendes Unternehmen:

**Holzbau Spiegl**

Architektur / Planung:

**Lotte Riegler Lebensraum**

Standort: Pabneukirchen

Holzbauweise / Konstruktion:

Holzriegelkonstruktion mit Brettsperrholzdecken

Nutzfläche: Produktion und Keller 188 m<sup>2</sup>

Nutzfläche: Wohnung und Dachboden 174 m<sup>2</sup>

Nutzfläche: Garage und Lager 159 m<sup>2</sup>

Nutzfläche: Stall und Heulager 145 m<sup>2</sup>

Fertigstellungsjahr: 2023

Energiekennzahl: 37,0 kWh/m<sup>2</sup>a

**Projektbeschreibung:** Die Revitalisierung des bestehenden Hoftraktes und der Neubau am Standort der ehemaligen Stallungen zeigen beispielhaft das Potenzial leerstehender landwirtschaftlicher Bausubstanz für zeitgemäße Umfunktionierungen. Durch die Transformation zu einem Zirkus am Bauernhof mit Käseerei, Wohnbereichen und Mehrzweckräumen entsteht ein lebendiger Funktionsmix, der den Hof als sozialen und wirtschaftlichen Ort stärkt und langfristig sichert. Die Konstruktion folgt einem klaren, materialgerechten Aufbau: Im Erdgeschoss wurde die Käseerei in Massivbauweise errichtet und bildet mit ihren robusten Wand- und Bodenaufbauten die funktionale Basis für Produktion, Lager und Nebenräume. Darüber spannt eine sichtbar belassene Brettsperrholzdecke, die konstruktiv und atmosphärisch den Übergang zum darüberliegenden Wohnbereich für die Eltern des Landwirts markiert. Im rückwärtigen Gebäudeteil ergänzt ein flexibel bespielbarer Raum für Zirkustraining und Veranstaltungen das Raumprogramm und erweitert die gemeinschaftlichen Möglichkeiten des Hofes. Eine weitere Brettsperrholzdecke bildet den Abschluss dieses Geschosses und trägt das Dachgeschoss mit Galerie und Gästezimmer. Der über dem gesamten Gebäude geführte Dachstuhl wurde als sichtbare Holzkonstruktion ausgeführt und prägt mit seiner handwerklichen Ausformulierung die Innenräume. Die Fassade aus heimischer Lärche stärkt den Bezug zur regionalen Bautradition und gewährleistet eine langlebige, natürliche Gebäudehülle. Von der Feuermauer bis zum Stallgebäude wurde zudem der Milchviehstall im Erdgeschoss erweitert und mit einem darüberliegenden Heuboden ergänzt. So verbindet das Projekt zeitgemäße Holzbauweise mit der Weiterentwicklung bestehender Hofstrukturen und schafft ein nachhaltiges Beispiel für die Reaktivierung und Belebung ländlicher Bausubstanz.



## PROJEKT 14/ LANDWIRTSCHAFT Gassi`s Heuboden



**Projektbeschreibung:** Das Gasthaus „Gassis Heuboden“ hat eine bodenständige Geschichte. Im Jahr 2004 begann der Vater des heutigen Betreibers, den ehemaligen Heuboden des Hofes Schritt für Schritt zu einer Jausenstation umzubauen. Daraus entwickelte sich in den folgenden Jahren ein Gasthaus mit rund 45 Sitzplätzen. Küche und Gasträume waren entsprechend klein dimensioniert. Mit steigenden Gästezahlen stieß vor allem die Küche zunehmend an ihre Grenzen. 2022 war daher klar: Umbau und Erweiterung sind notwendig.

Die Wahl fiel auf eine Holzbauweise, nicht nur wegen der Geschichte des Gebäudes als Heuboden. Auch die kurzen Bauzeiten und die Möglichkeit, flexibel auf den Bestand zu reagieren, waren entscheidende Kriterien. Wichtig war zudem, den Gastbetrieb während der Bauarbeiten möglichst aufrechtzuerhalten. Im ersten Bauabschnitt entstanden rund 90 m<sup>2</sup> zusätzlicher Gastraum, wodurch sich die Kapazität von 45 auf etwa 120 Gäste erhöhte. Der neue Restaurantbereich greift mit sichtbaren Holzteilen wie Pfetten und Bindern bewusst die Struktur des früheren Heubodens auf. Im zweiten Schritt wurde die Küche nahezu verdoppelt – die größte Herausforderung des Projekts. Der bestehende Dachstuhl war bereits zum zweiten Mal Gegenstand eines Umbaus, sodass statische Lösungen teilweise direkt auf der Baustelle entwickelt werden mussten.

Der Bestand brachte weitere Herausforderungen mit sich: Unter dem erweiterten Gastraum entstand zusätzlich eine Garage für betriebliche Fahrzeuge und Lagerflächen. Aufgrund größerer Spannweiten und auskragender Bereiche von Balkon und Terrasse kamen Deckenkonstruktionen aus Brettsperrholz zum Einsatz, die stützenfreie Flächen ermöglichen. So entstand ein Ausbau, der den Charakter des ursprünglichen Heubodens bewahrt, die Abläufe in Küche und Service verbessert und den Anforderungen eines modernen Landgasthauses gerecht wird.

Ausführendes Unternehmen:

**Holzbau Herzog GmbH**

Architektur / Planung:

**Holzbau Herzog GmbH**

Standort: St. Leohard b. Freistadt

Holzbauweise / Konstruktion: Holzriegelbau,

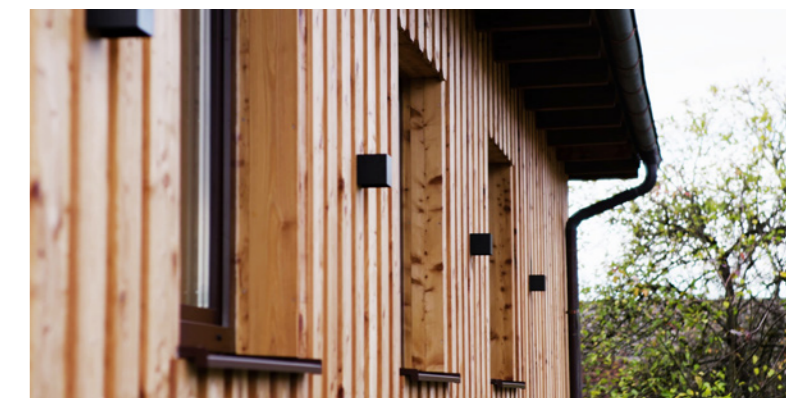
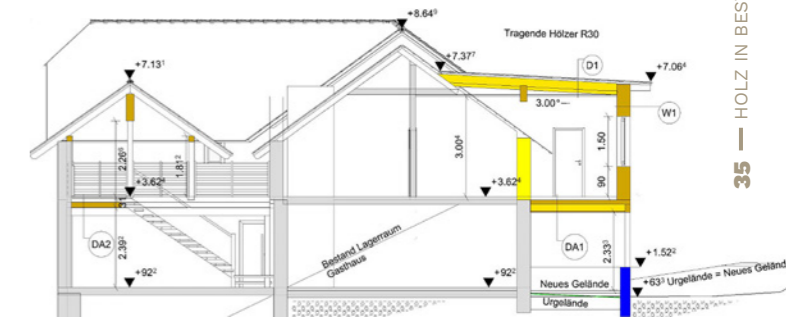
Fassade Lärche Sturzschalung,

Krüppelwalmdach u. Pultdach

Nutzfläche: neu errichtet: EG 90 m<sup>2</sup>, OG 140 m<sup>2</sup>

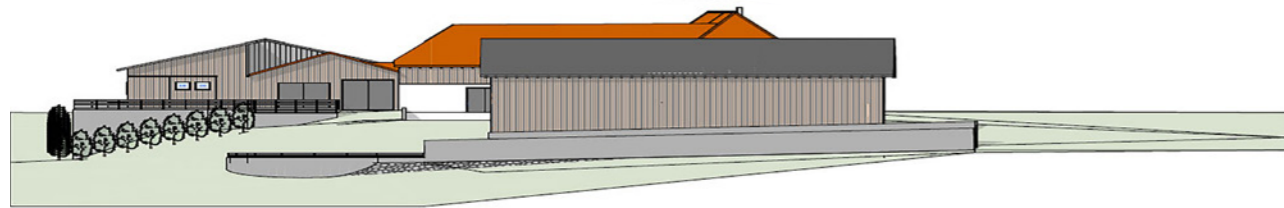
Fertigstellungsjahr: 2023

Energiekennzahl: 73,2 kWh/m<sup>2</sup>a





PROJEKT 15/ LANDWIRTSCHAFT  
**Milchviehstall**



**Projektbeschreibung:** Der bestehende Milchviehstall aus dem Jahr 2000 wurde durch eine Erweiterung mit einer Grundfläche von 800 m<sup>2</sup> ergänzt und zugleich an die heutigen landwirtschaftlichen sowie bautechnischen Anforderungen angepasst. Die Tragkonstruktion wurde als langlebiger und nachhaltiger Holzbau ausgeführt. Verwendet wurden rund 90 m<sup>3</sup> Kantholz aus dem betriebseigenen Wald sowie 17 m<sup>3</sup> Leimholz für tragende Hauptbinder und größere Spannweiten. Das statische System besteht aus stabilen Holzrahmen mit geneigten Streben und Pfetten, die eine sichere Lastabtragung gewährleisten. Über kraftschlüssige Verbindungen werden die Kräfte zuverlässig in die Stahlbetonfundamente abgeleitet und sichern so eine hohe Tragfähigkeit und dauerhafte Beständigkeit des Bauwerks. Die Planung knüpft bewusst an die vorhandene Gebäudestruktur an und entwickelt das statische und funktionale Konzept des Bestands schlüssig weiter. So entsteht eine harmonische Einheit aus bestehender Bausubstanz und moderner Erweiterung. Die innere Organisation folgt einem klaren und übersichtlichen Aufbau mit zentral angeordnetem Futtertisch und beidseitigen Liegeboxenreihen. Großzügig bemessene Laufgänge sowie die niveaugleiche Anbindung an den Bestand ermöglichen eine reibungslose Betriebsführung und eine durchgängige Tierführung. Besonderes

Augenmerk wurde auf ein angenehmes und gesundes Stallklima gelegt. Großflächige Öffnungen in den Längsfassaden und der hohe Dachraum sorgen für viel Tageslicht und eine natürliche, effektive Belüftung. Unterstützt wird diese durch Ventilatoren, die eine gleichmäßige Luftzirkulation sicherstellen. Dadurch entsteht ein heller, freundlicher und gut belüfteter Stallraum, der das Tierwohl nachhaltig fördert und gleichzeitig funktionale Arbeitsabläufe unterstützt.

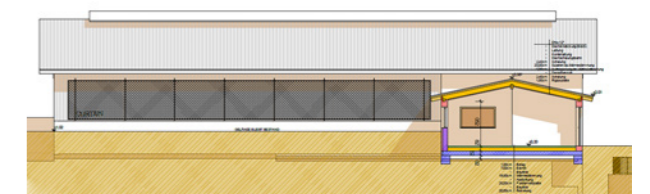
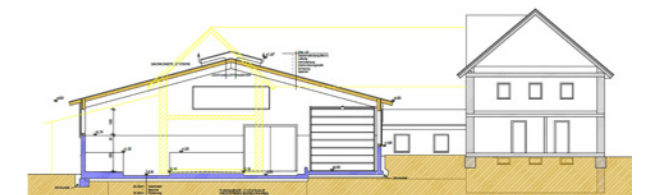
Ausführendes Unternehmen:  
**Holzbau Spiegl, Wimberger Stahlbetonbau**  
Architektur / Planung:  
**Wimberger**  
Standort: St. Georgen Am Walde  
Holzbauweise / Konstruktion:  
Binderkonstruktion mit Koppelpfetten  
Nutzfläche: ca. 800 m<sup>2</sup>  
Fertigstellungsjahr: Herbst 2024



PROJEKT 16/ LANDWIRTSCHAFT  
**Stallgebäude**

**Projektbeschreibung:** In Weitersfelden entstand ein neues Stallgebäude als Erweiterung des bestehenden Wohnhauses und Wirtschaftstraktes. Neben den landwirtschaftlichen Funktionen wurde auch ein Aufenthaltsraum integriert, der den Arbeitsalltag am Hof räumlich ergänzt und aufwertet. Ziel war eine funktionale Erweiterung, die konsequent mit Holz aus der Region umgesetzt wurde. Der Neubau misst rund 20 x 25 Meter und ist als klar gegliederter Baukörper mit Satteldach ausgebildet. Eine wirtschaftliche Binderkonstruktion mit abgestimmter Säulenstellung ermöglicht großzügige, flexibel nutzbare Stallflächen und eine robuste Tragstruktur. Besonderes Augenmerk lag auf der Dimensionierung der Holzkonstruktion: Sämtliche Querschnitte wurden so geplant, dass das benötigte Bauholz vollständig aus dem hofeigenen Wald gewonnen werden konnte. Der Landwirt brachte das Holz selbst ein, ein regionaler Säger übernahm den Einschnitt. Die Auszugs- und Dimensionierungsplanung erfolgte in enger Abstimmung mit der Zimmerei, um die vorhandenen Ressourcen optimal zu nutzen. Ziel war es, statisch effiziente und langlebige Bauteile zu entwickeln, ohne überdimensionierte Querschnitte zu verwenden – stets mit Blick auf die Verfügbarkeit des eigenen Holzes. Der Bau wurde vollständig aus hofeigenem Holz errichtet; ein Zukauf von Material war nicht erforderlich. Planung, Konstruktion und Ausführung orientierten sich an den verfügbaren Ressourcen des Betriebs und der unmittelbaren Umgebung.

Ausführendes Unternehmen:  
**Holzbau Herzog GmbH**  
Architektur / Planung:  
**Lagerhaus Freistadt**  
Standort: Weitersfelden  
Holzbauweise / Konstruktion:  
Holzriegel - Koppelpfettendach  
Nutzfläche: 627 m<sup>2</sup>  
Fertigstellungsjahr: 2022





## PROJEKT 17/ LANDWIRTSCHAFT Der Krammerladen

Innenarchitektonische Planung:

**Jakob Holzmanufaktur**

Standort: Lasberg

Materialwelt: Deisl Massivholzparkett, Möbel und Regale aus Eiche massiv (hofeigenes Holz), Arbeitsplatte in Teeküche aus heimischen Stein (Friepess Natursteine), Mühlviertler Blaudruck Stoff für Sitzbank

Nutzfläche: ca. 200 m<sup>2</sup>

Fertigstellungsjahr: 2020

### Der Hofladen als harmonische Symbiose von Tradition und Funktion Von der Werkbank zum Verkaufsraum

Der Hofladen, als moderne Dorfgreislerei, verbindet geschickt historische Bausubstanz mit zeitgemäßem Design. Der bestehende Gewölberaum wurde nicht verändert, sondern liebevoll in die neue Nutzung integriert, wobei der Charakter des Altbestands bewahrt blieb. Die unterschiedlichen Gewölbeformen verleihen dem Raum eine besondere Tiefe und Charakter, indem sie architektonische Atmosphäre schaffen und die Geschichte des Raums betonen. Durch den Einbau transparenter Glas-Raumtrennsysteme bleibt die Gewölbeoptik im gesamten Raum erhalten. Eine weitere Herausforderung bestand darin, die traditionellen Elemente des Steinbloßhofs zu respektieren, ohne den Raum erdrückend wirken zu lassen. Die Raumaufteilung folgt einer klaren, einladenden Kundenführung. Mit durchdachte Maueröffnungen wurden optische Trennungen geschaffen, um Orientierung in den Raum zu bringen. Ein besonderes Möbelement ist die alte Werkbank des Vaters, die nun als Verkaufstheke dient. Mit viel Sorgfalt wurde sie sandgestrahlt und geölt, um die Hofgeschichte, die von Arbeit geprägt ist, lebendig zu halten. Die Technik des Kassensbereichs bleibt unauffällig im Fußbereich und stört das ästhetische Gesamtbild nicht. Die Regalsysteme wurden an den vorderen Kanten mit Eisen verstärkt, um die Stabilität der Holzregale bei schwerer Last zu gewährleisten. Sie sind nicht nur funktional und langlebig, sondern auch flexibel im Raum stellbar und bieten Platz für eine ungestörte Präsentation der Produkte. Der robuste Vollholzfußboden aus Eiche fügt sich harmonisch in die gesamte Materialwelt des Verkaufsraumes ein und sorgt nicht nur für eine warme, natürliche Ausstrahlung, sondern spielt auch eine funktionale Rolle. Besonders in Verbindung mit dem Schotterbett an den Mauerwandanschlüssen, das Feuchtigkeit ableitet und eine kapillare Entlastung der alten Mauern ermöglicht, wird ein optimales Raumklima gewährleistet.



## PROJEKT 18/ LANDWIRTSCHAFT Biohof Mascherbauer

### Hofläden als Orte der familiären Gastfreundschaft

Landwirtschaftliche Wertschöpfung im Raum gestalten

Traditionshöfe im Mühlviertel verbinden gekonnt Verkauf, Gastronomie und die Werte nachhaltiger Landwirtschaft. Das Herzstück dieses Konzepts ist die enge Verzahnung von Verkaufsraum und kulinarischer Versorgung direkt auf dem Hof. Der Haupteingang führt in einen Raum, der nicht nur für den Einkauf, sondern auch für Begegnungen und Austausch geschaffen wurde. Die Gastronomie, gestaltet mit Holz aus dem eigenen Wald, schafft eine warme Atmosphäre und eine großzügige Gästezone, sowohl im Innen- als auch im Außenbereich. Dieses Modell wurde von Anfang an flexibel und skalierbar konzipiert, um sich an die Bedürfnisse der Kunden anzupassen. Ein 24-Stunden-Shop, der durch ein Eisengitter vom Hauptverkaufsraum abgetrennt ist, ermöglicht den Zugang rund um die Uhr und fördert die Selbstbedienung, ohne das herzliche, familiäre Ambiente zu verlieren. Ein wesentlicher Aspekt des Hofes ist die erlebbare Umsetzung tierwohlorientierter Biolandwirtschaft, die es den Besuchern ermöglicht, diese hautnah zu erleben. Die Philosophie des Betriebs und das Raumdesign spiegeln dieses Konzept wider. Die direkte Verbindung zwischen Landwirtschaft und Gastronomie gewährt den Gästen einen einzigartigen Einblick in den Alltag eines landwirtschaftlichen Familienbetriebs und schafft so eine nachhaltige und vertrauensvolle Beziehung zum Betrieb.



Innenarchitektonische Planung:

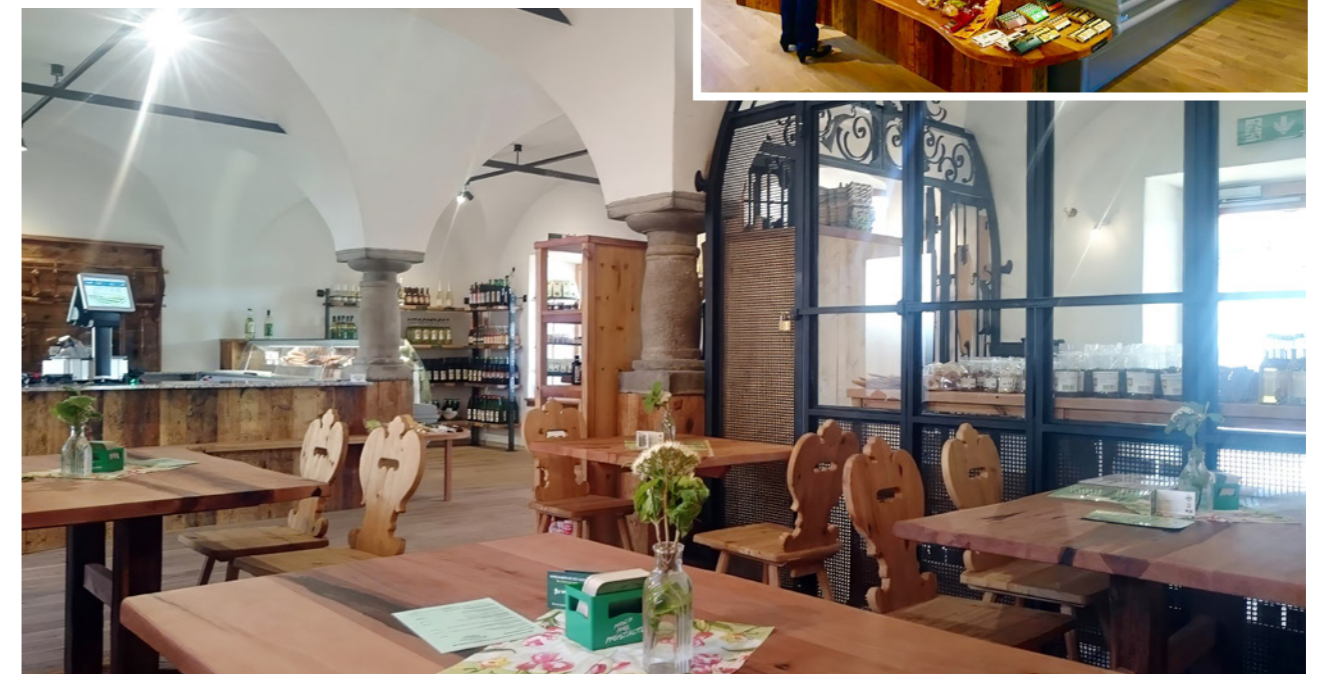
**Jakob Holzmanufaktur**

Standort: Winden

Materialwelt: Deisl massiv Parkett vorgegraut, hofeigene Eiche, Birne, Altholz, hochwertiges Textil für Sitzbänke

Nutzfläche: ca 120 m<sup>2</sup>

Fertigstellungsjahr: 2017





# Whiskybrennerei Thauerböck



## Der Biohof als authentischer Erlebnisraum Begegnung & Genusskultur für regionale Identität

Die Erweiterung der regionalen Whiskybrennerei steht für das Konzept „erlebbarer Höfe“ und zeigt, wie Landwirtschaft neue wirtschaftliche Perspektiven durch kreative Raumgestaltung und flexible Nutzungsmöglichkeiten erschließen kann. Arbeit, Handwerk, Genuss und Kultur werden zu einem harmonischen Erlebnis vereint. Hofladen, Schulungsbereiche, Gastronomie und Whiskybrennerei sind keine isolierten Funktionen, sondern Teil eines durchdachten Gesamtkonzepts, das den Besucher einlädt, das Anwesen als lebendigen, offenen Raum zu erleben. Die Planung berücksichtigt sowohl den täglichen Betrieb als auch besondere Nutzungsmöglichkeiten wie Führungen, Schulungen und Verkostungen. Ein multifunktionaler Raum, die Küche, dient als Arbeitsbereich, Catering-Einheit und Schulungsraum. Die Materialwahl ist ein zentraler Bestandteil des Konzepts: Holz, Stein und Eisen verbinden Tradition mit Moderne und schaffen eine Atmosphäre von Bodenständigkeit und Langlebigkeit. Historische Elemente, wie Gusseisen-Führungsschienen, erzählen Geschichten aus der Vergangenheit und werden mit hochwertigen Holzoberflächen neu interpretiert. So entsteht ein Ort, der nicht nur für den Alltag, sondern auch für besondere Anlässe wie Hochzeiten und Veranstaltungen bestens geeignet ist. Diese Verbindung von Tradition und Innovation macht das Projekt zu einem symbolischen Anker für die regionale Identität und langfristige Wertschöpfung.

Innenarchitektonische Planung:

**Jakob Holzmanufaktur**

Standort: Kaltenberg

Materialwelt: Vollholzparkett von Deisl, Altholz vom Hof, regionale massive Eiche, hochwertiger Stoff für Sitzbereich

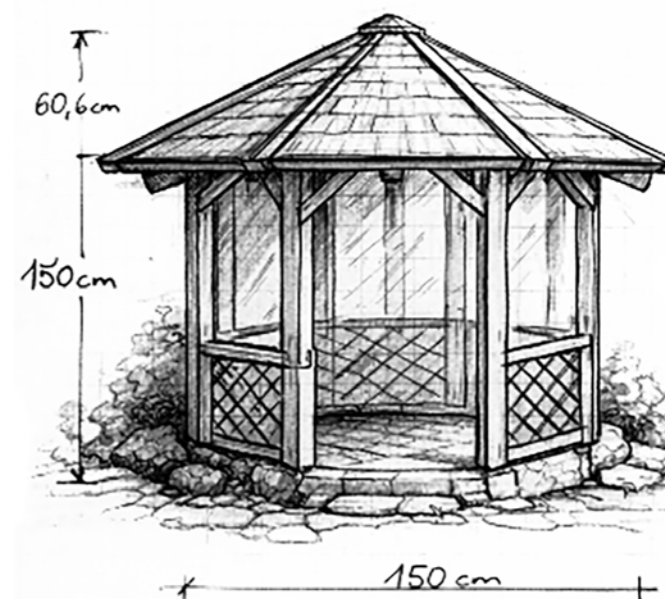
Nutzfläche: ca. 250 m<sup>2</sup>

Fertigstellungsjahr: 2025

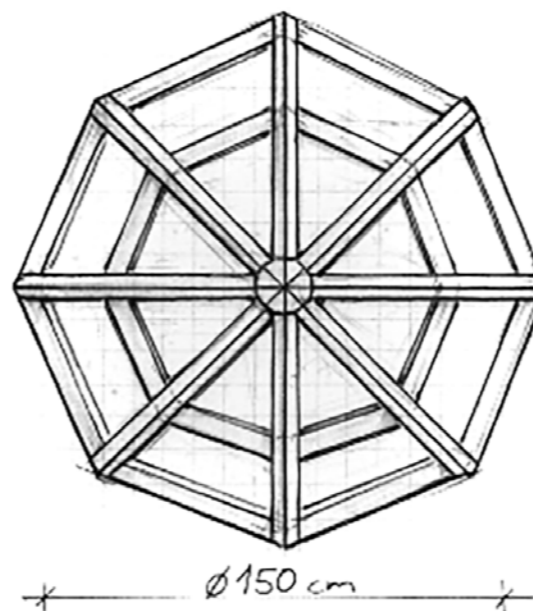


# Rastplatz Johanneslaube

**Projektbeschreibung:** Im Jahr 2017 errichtete der Verein "Liebenswertes Weitersfelden" im Eingangsbereich zum Marktplatz auf einer zuvor leerstehenden Fläche einen Rast- und Gemeinschaftsplatz für Wanderer und Pilger des Johannesweges sowie für die heimische Bevölkerung. Ziel war es, einen Ort zu schaffen, der sowohl zur kurzen Rast einlädt als auch Raum für Begegnung und Austausch bietet und damit das Ortszentrum zusätzlich belebt. Im Zuge der Projektentwicklung erinnerte sich der Gemeindechronist daran, dass sich am Dachboden des Pfarrheimes eine historische Johannesstatue befinden müsste. Da sich diese jedoch in keinem erhaltenswerten Zustand mehr befand und den Witterungseinflüssen im Freien nicht standgehalten hätte, entschied sich der Verein für die Anfertigung einer neuen Johannesstatue. Zum Schutz der Statue wurde eine kleine, zurückhaltende Überdachung errichtet. Die freizügige Holzkonstruktion ist schlicht gehalten und ordnet sich der Skulptur unter. Sie besteht samt Dacheindeckung vollständig aus Lärchenholz und ist mit Holzschindeln gedeckt. Auf Glas- oder Plexiglasflächen wurde verzichtet, um den offenen, natürlichen Charakter des Platzes nicht zu beeinträchtigen. Im Zusammenspiel von Holz, Kopfsteinpflaster, Grünfläche und Statue entstand so ein stimmiger Willkommens- und Rastplatz, der den Johannesweg sichtbar aufwertet und sich harmonisch in das Ortsbild von Weitersfelden einfügt.



Ausführendes Unternehmen:  
**Holzbau Herzog GmbH**  
Architektur / Planung:  
**Holzbau Herzog GmbH**  
Standort: Weitersfelden  
Holzbauweise / Konstruktion:  
Lärchenholzlaube  
Nutzfläche: 6 m<sup>2</sup>  
Fertigstellungsjahr: 2017





## PROJEKT 21/ TOURISMUS & FREIZEIT UNION Tribünendach

**Projektbeschreibung:** Bei der Neuerrichtung des Unionsgebäudes in Weitersfelden nach dem Hochwasser 2002 wurde neben dem Vereinsgebäude auch eine Tribüne errichtet. Diese erwies sich jedoch bald als unzureichend: Bei schlechtem Wetter bot sie den Zuschauern kaum Schutz, und bei Veranstaltungen fehlte eine Überdachung, was sich auch negativ auf die Akustik auswirkte.

Eine nachträgliche Überdachung war in der ursprünglichen Planung nicht vorgesehen. Zudem waren Fundament und Tragwerksaufteilung der Tribüne für eine Erweiterung nur bedingt geeignet. Durch den Einsatz einer Holzkonstruktion konnte dennoch eine passende Lösung gefunden werden. Mit minimalen Eingriffen gingen lediglich zwei Sitzplätze verloren. Eine neue Pultdachkonstruktion überdeckt nun sämtliche Sitzreihen.

Ergänzend wurden eine Aussichtsplattform mit Grillmöglichkeit sowie eine zweiseitige Fassadenverkleidung errichtet. Dadurch sind die Zuschauer nun deutlich besser vor Wind und Wetter geschützt. Insgesamt entstand ein funktionaler Tribünenbereich, der das Erlebnis bei Fußballspielen spürbar verbessert.

Ausführendes Unternehmen:

**Holzbau Herzog GmbH**

Architektur / Planung:

**Holzbau Herzog GmbH**

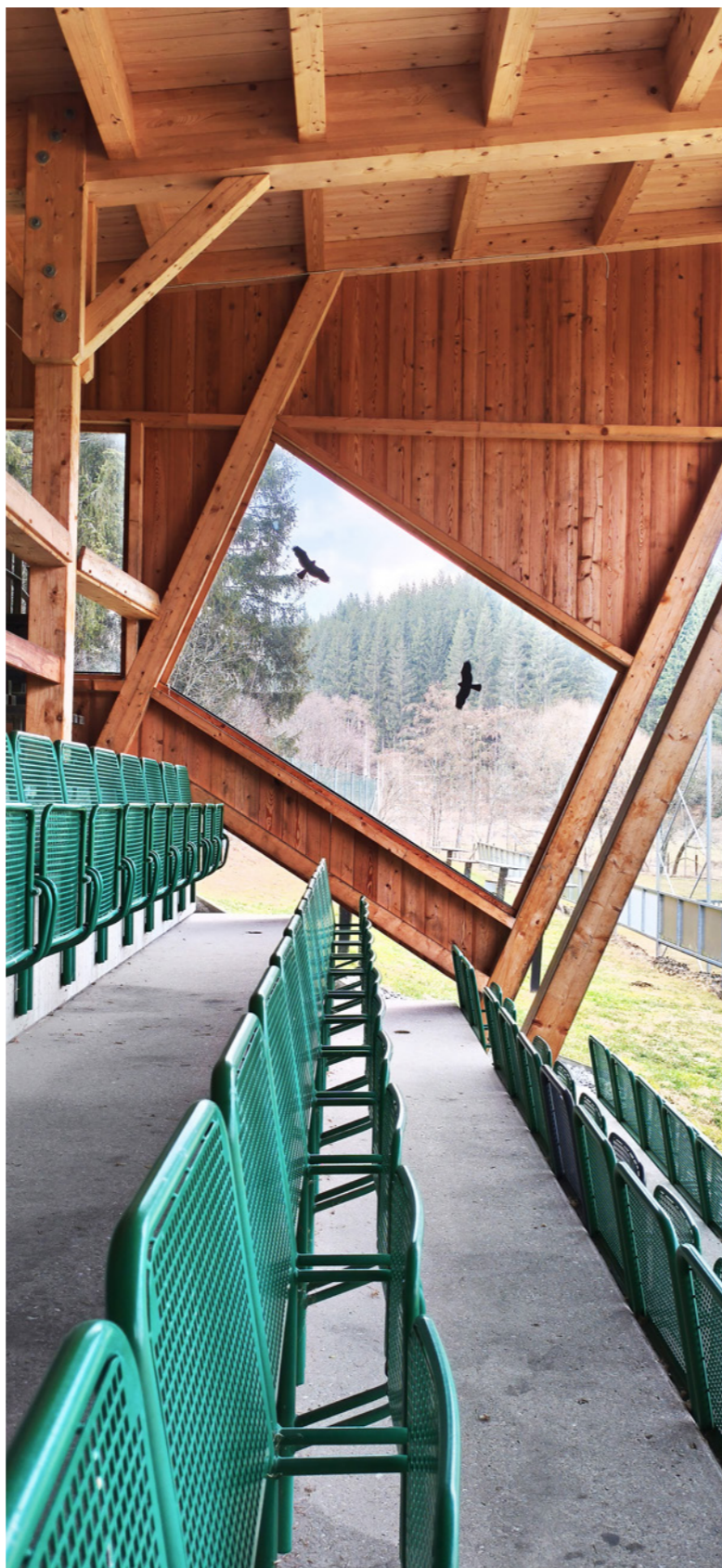
Standort: Weitersfelden

Holzbauweise / Konstruktion:

offenes Koppelpfettendach

Nutzfläche: 100 m<sup>2</sup>

Fertigstellungsjahr: 2019



## PROJEKT 22/ TOURISMUS & FREIZEIT Schutzgerüst historischer Bergfried

**Projektbeschreibung:** Bei den Sicherungsmaßnahmen an der denkmalgeschützten Burg-Schlossruine Klingenberg in der Gemeinde St. Thomas am Blasenstein (nahe Pabneukirchen) stellte insbesondere die Stabilisierung des 1855 talseitig abgestürzten Turms eine große Herausforderung dar. Aufgrund der exponierten Lage auf einem Granitfelsmassiv war weder der Einsatz eines Baukrans noch eines herkömmlichen Metall-Normgerüsts möglich. Im Jahr 2015 wurde daher eine speziell entwickelte Konstruktion aus Lärchenholz umgesetzt. Das Gerüst umfasste sechs Geschosse mit jeweils drei Metern Höhe und gründete direkt auf dem anstehenden Granit. Ausgehend von einer Basis von 3 x 3 m im Verlies kragt die Konstruktion auf bis zu sechs Meter aus. Verschraubte, längs dreigeteilte Stuhlsäulen wurden geschossweise versetzt verlängert und miteinander verbunden – jeweils um einen Meter kürzer beziehungsweise länger und schließlich am bestehenden Mauerwerk verankert. Durch diese Bauweise konnten sämtliche Bauteile mittels einfacher Aufzüge und händisch an ihren Bestimmungsort gebracht und montiert werden.

Das zwischen 1176 und 1590 errichtete Restmauerwerk konnte anschließend mit rund 10 m<sup>3</sup> Quarzsand sowie etwa gleichen Anteilen an Zuschlägen wie Löschkalk, Trass und Granitsteinen fachgerecht ausgemauert werden. Als konstruktiver Holzschutz wurde eine Lamellenverkleidung angebracht. Ergänzend dazu wurde nachträglich ein innenliegendes Windschutzgitter installiert, da durch die exponierte Lage des rund 24 m hohen Turms erhebliche Querbelastungen durch Schnee und Regen auftraten. Durch die Kombination aus Arbeits- und Schutzgerüst mit Flachabdeckung konnte eine nachhaltige Sicherung des Bauwerks erreicht werden. Gleichzeitig fügt sich die Konstruktion mit der natürlich vergrauten Holzoberfläche harmonisch in das historische Erscheinungsbild ein und gewährleistet den bestmöglichen Erhalt des Turms für kommende Jahrhunderte.



Ausführendes Unternehmen:

**Bad Zeller Bauunternehmen Gesellschaft m.b.H**

Architektur / Planung:

**nach einer Idee von Dr. Josef Strasser, Bad Zeller Bauunternehmen Gesellschaft m.b.H**

Standort: St. Thomas am Blasenstein

Holzbauweise / Konstruktion:

dreistielige Holzsäulenkonstruktion

Überplattungsverbindung aus Sägeraumem

Schnittholz + Tramdecken

Fertigstellungsjahr: 2016





PROJEKT 23/  
TOURISMUS & FREIZEIT

**Themenspielplatz – Vom  
Kokon zum Schmetterling**



**Projektbeschreibung:** Dieser Motorikpark ist ein außergewöhnlicher Spielplatz, der Natur, Gestaltung und Handwerk auf besondere Weise miteinander verbindet. Im Mittelpunkt steht der Wolfsmilchschwärmer – ein seltener Nachtfalter, der als vom Aussterben bedroht gilt. Das Gestaltungskonzept greift seinen gesamten Lebenszyklus auf: vom schützenden Kokon über die Phase der Verwandlung bis hin zum ausgewachsenen Schmetterling. Auf diese Weise können Kleinkinder die faszinierende Metamorphose dieses Insekts spielerisch nachvollziehen und entdecken. Die Grundidee sowie erste konzeptionelle Skizzen wurden von einem Architekturbüro entwickelt und bildeten die gestalterische Grundlage des Projekts. Die weiterführende Planung, die detaillierte Ausarbeitung sämtlicher Pläne sowie die vollständige Fertigung der Spielgeräte erfolgten im ausführenden Betrieb. Dabei kamen ausschließlich Lärchen- und Robinienholz zum Einsatz, die sich aufgrund ihrer hohen Dauerhaftigkeit und natürlichen Widerstandsfähigkeit besonders für den Außenbereich eignen. Nach rund fünf Monaten intensiver Planungs-, Produktions- und Montagezeit wurden die fertigen Spielobjekte mit einem firmeneigenen LKW nach Wien transportiert und vor Ort fachgerecht montiert. Entstanden ist ein qualitativ gestaltetes Spielraum, der nicht nur ein vielfältiges Spielangebot bietet, sondern zugleich das Bewusstsein für Artenvielfalt und Naturschutz stärkt.

Ausführendes Unternehmen:

**Spiel Sport Motorik Penz GmbH**

Architektur / Planung:

**idealice landschaftsarchitektur ZT**

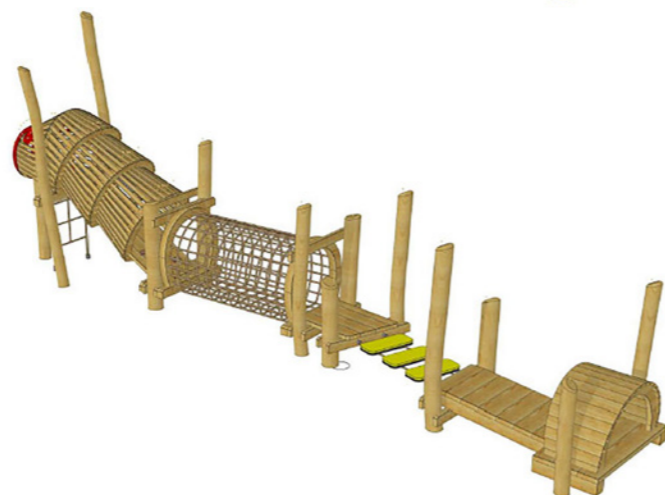
Standort: Wien

Holzbauweise / Konstruktion:

Rundholzkonstruktion Robinie naturgewachse

Nutzfläche: ca. 600 m<sup>2</sup> Spielplatzfläche

Fertigstellungsjahr: 2025



PROJEKT 24/ TOURISMUS & FREIZEIT  
**Generationenpark**



**Projektbeschreibung:** Mit dem Generationenpark in Unterweissenbach wurde ein besonderer Bewegungsraum geschaffen, der Menschen aller Altersgruppen zusammenbringt. Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senior:innen finden hier vielfältige Möglichkeiten, sich zu bewegen, ihre Koordination zu stärken und Freude an gemeinsamer Aktivität zu erleben.

Die abwechslungsreichen Stationen laden dazu ein, Kraft, Balance und Geschicklichkeit auf spielerische Weise zu trainieren. Gleichzeitig entsteht ein Ort der Begegnung, an dem Bewegung, Spaß und gemeinsames Erleben im Mittelpunkt stehen. Die Planung der Anlage erfolgte in enger Abstimmung mit der Gemeinde sowie den zukünftigen Nutzergruppen, sodass ein durchdachtes und sicheres Trainingsangebot für alle Generationen entstand. Die einzelnen Elemente wurden mit großer Sorgfalt aus Holz gefertigt und fügen sich harmonisch in die Umgebung ein.

Heute bietet der Generationenpark in Unterweissenbach einen einladenden Treffpunkt im Freien, einen Ort, der Bewegung fördert, Begegnungen ermöglicht und langfristig zur Lebensqualität in der Gemeinde beiträgt.

Ausführendes Unternehmen:

**Spiel Sport Motorik Penz GmbH**

Architektur / Planung:

**Spiel Sport Motorik Penz GmbH**

Standort: Unterweissenbach

Holzbauweise / Konstruktion:

Lärchenholzkonstruktion Rund- und Kantholz

Fertigstellungsjahr: 2025





PROJEKT 25/  
TOURISMUS & FREIZEIT

## Moorlehrpfad Tannermoor

**Projektbeschreibung:** Das Tannermoor in Liebenau zählt zu den eindrucksvollsten Hochmooren Mitteleuropas, ein Naturjuwel aus Wasser, Torf und Moorwald. Es speichert enorme Wassermengen und wirkt wie eine große, atmende Wasserblase, die Niederschläge aufnimmt und langsam wieder abgibt. Der mächtige, stellenweise bis zu acht Meter starke Torfkörper ist über Jahrtausende gewachsen, bleibt ständig in Bewegung und reagiert sensibel auf Eingriffe. Dieses dynamische Gleichgewicht verlangt besondere Rücksicht und einen achtsamen Umgang. Im Zuge der laufenden Moorrenaturierung steht daher der Schutz dieses einzigartigen Lebensraums ebenso im Mittelpunkt wie eine behutsame Besucherlenkung, die Naturerlebnis und Erhalt in Einklang bringt.

Gerade deshalb steht der Schutz dieses einzigartigen Naturraums im Mittelpunkt aller touristischen Maßnahmen. Um dieses Naturjuwel behutsam erlebbar zu machen, wurde in enger Abstimmung mit dem Naturschutzabteilung des Landes Oberösterreich ein durchdachtes Erschließungskonzept umgesetzt. Stege und Leit-systeme in Rundholzkonstruktion führen Besucher sicher durch das Moor und lenken die Wege so, dass empfindliche Bereiche geschont werden. Die Konstruktionen liegen dabei direkt auf der Moorfläche und funktionieren als flexible Tragwerke, um die sensiblen Torfschichten möglichst wenig zu belasten. Ein wichtiger Aspekt in der Erschließung des Moorwaldes ist auch der Katastrophenschutz. Die Wege wurden breit und stabil ausgeführt, damit im Notfall eine Bergung verletzter Personen möglich ist. Der Aussichtsturm im Moor erfordert durch die hohe Luftfeuchtigkeit laufende Pflege. Gleichzeitig bietet die Moorplattform unterhalb der Aussichtsfläche Schutz bei Unwettern und spendet an sonnigen Tagen angenehmen Schatten. Um diesen besonderen Lebensraum zugänglich zu halten, braucht es nicht nur eine durchdachte Planung, sondern auch kontinuierliche Pflege. Wege, Stege und Einrichtungen müssen regelmäßig kontrolliert, gewartet und an die Bedingungen des Moores angepasst werden. All dies gelingt nur durch die enge Zusammenarbeit mit engagierten Bürgerinnen und Bürgern der Gemeinde Liebenau sowie Vereinen wie den Naturfreunden, die sich mit großem Einsatz um die laufende Betreuung und den Erhalt dieses einzigartigen Naturraums kümmern.



Ausführendes Unternehmen:

**Mühlviertler Almholz**

Architektur / Planung:

**Mühlviertler Almholz**

Standort: Liebenau

Holzbauweise / Konstruktion:

Rundholzkonstruktion

Fertigstellungsjahr: 2023



PROJEKT 26/  
TOURISMUS & FREIZEIT

## Die Ummantelung des Hedwigs Bründl

**Projektbeschreibung:** Sakrale Kleinbauwerke wie das Hedwigsbründl verbinden religiöse Überlieferung mit historischen Bauweisen und ortsgebundener Erinnerungskultur. Die architektonische Gestaltung basiert auf der Idee, dass der Geist eines Ortes, um fortbestehen zu können, immer wieder neu interpretiert werden muss. Die Anlage versteht sich als zeitgenössische Umsetzung des Bad Zeller Wappens und verbindet symbolische Bedeutung mit moderner Architektursprache. Die zwei geschichtlich wertvollsten und ältesten Bauteile des bestehenden Badhauses bilden den Kern der neuen „Cella“. Darüber spannt sich ein aus Stahl und Holz konstruierter Schutzbau, der in seiner Gestalt an die Form des Bad Zeller Wappens erinnert und zugleich den historischen Bestand bewahrt. Ziel ist eine Synthese von Alt und Neu, die den Charakter des Ensembles in einer „Architektur der Stille“ prägt. Die Anlage soll einen Ort der Mitte, der Identifikation und der Sinnfindung schaffen. Die Überbauung des Bründls ist als leichte, reversible Holzschutzkonstruktion in Stützen-Riegel-Bauweise ausgeführt, die den historischen Kern überspannt und dient primär als Witterungs- und Schutzbau. Die Konstruktion ist als aufgeständerte Holzrahmen- bzw. Holzskelettkonstruktion ausgebildet und wurde als eigenständige Hülle über dem massiven Bestand errichtet. Die Außenhülle besteht aus einer hinterlüfteten Holzfassade mit horizontalen Lärchenlamellen beziehungsweise Holzjalousien. Diese übernehmen den Witterungsschutz, filtern das einfallende Licht und lassen das eigentliche Tragwerk dahinter ablesbar. Ergänzende Bauteile wie Sitzbänke und konstruktive Details sind ebenfalls in Lärchenholz ausgeführt.



### Altes Wissen & heilige Orte

Im Mittelalter war es üblich, die heilende Kraft einer Quelle durch die Verbindung mit einer Heiligen zu stärken. So wurde das Bründl der heiligen Hedwig geweiht und erhielt dadurch seine besondere Bedeutung. Überlieferungen weisen darauf hin, dass das Bründl bereits in vorchristlicher Zeit als heilkräftiger und verehrter Ort galt und seit jeher Menschen auf der Suche nach Stärkung und innerer Ruhe begleitet. Der heutige Standort des Bründls innerhalb des Badhauses wurde geomantisch bestimmt und gilt als besonderer Ort mit hoher symbolischer Bedeutung. Er unterstreicht die spirituelle Qualität des Ensembles als Ort, an dem Mensch und Natur in Einklang treten.

Ausführendes Unternehmen:

**Bad Zeller Bauunternehmen GmbH**

Architektur / Planung:

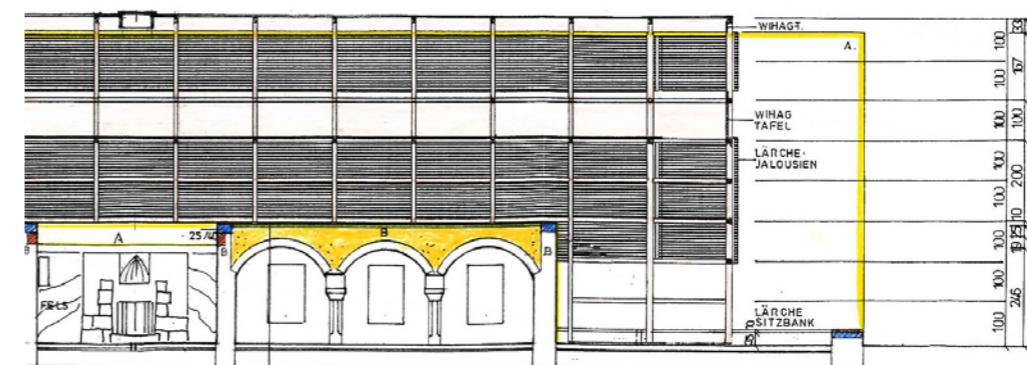
**Di August Kürmayr**

Standort: Bad Zell

Holzbauweise / Konstruktion: Skelettbau

mit Holzschalung

Fertigstellungsjahr: 2000





## PROJEKT 27/ TOURISMUS & FREIZEIT Spielplatz Impressionen

**Projektbeschreibung:** Rundholzkonstruktionen prägen die öffentlichen Kinderspielplätze der Mühlviertler Alm. Sie stehen für eine natürliche, robuste Bauweise, die sich von standardisierten Spielgeräten unterscheidet – gewachsen statt genormt, charaktervoll statt glatt und perfekt. So entstehen lebendige Spielräume, die Kindern Freiraum geben und Körpergefühl, Kreativität und Fantasie auf natürliche Weise fördern. Im Mittelpunkt steht die Erkenntnis, dass Kinder zunehmend verlernen, sicher zu spielen. Wenn jede potenzielle Gefahr ausgeschlossen wird, fehlt ihnen die Chance, Risiken einzuschätzen und die eigenen Grenzen kennenzulernen. Gut geplante Spielräume regen an, ohne zu überfordern, und schaffen Raum, um Gleichgewicht, Koordination und motorische Sicherheit eigenständig zu entwickeln. Seit über 30 Jahren erfolgt die Spielgeräte-Produktion in regionalen bäuerlichen Betrieben. Aus dem Gemeinschaftsprojekt „Almholz“ sind mehrere spezialisierte Werkstätten hervorgegangen, die heimisches Rundholz zu langlebigen Spielstrukturen verarbeiten. Planung und Umsetzung erfolgen in enger Abstimmung mit Fachplanern und unter Einhaltung aller TÜV-Vorgaben mit regelmäßigen Überprüfungen.



Architektur / Planungen:  
**Spiel Sport Motorik Penz GmbH**  
**Mühlviertler Almholz / Motorik Fun GmbH**  
Standorte: Reichenau, Bad Zell, Gallneukirchen



## PROJEKT 28/ BESCHATTUNGEN & KLEINGEBÄUDE Lagerfläche ASZ

Ausführendes Unternehmen:  
**Holzbau Herzog GmbH**  
Architektur / Planung:  
**Holzbau Herzog GmbH**  
Standort: St. Leonhard b. Freistadt  
Holzbauweise / Konstruktion:  
Holzriegel - Pultdach  
Nutzfläche: 86 m<sup>2</sup>  
Fertigstellungsjahr: 2025

**Projektbeschreibung:** Im Altstoffsammelzentrum der Marktgemeinde St. Leonhard bei Freistadt wurde eine bestehende Lagerplatzabtrennung aus Beton mit einer einfachen Überdachung ergänzt, um eine witterungsgeschützte Lagerfläche zu schaffen. Ziel war eine kostengünstige, langlebige und funktionale Lösung für den täglichen Betrieb. Die bauliche Ausgangssituation stellte besondere Anforderungen: Der vorhandene Betonbestand war nicht rechteckig ausgeführt, weshalb die neue Dachkonstruktion flexibel auf die bestehenden Geometrien reagieren musste. Die planerische Lösung bestand in einer einfachen und klaren Konstruktion aus Fichtenholz mit robuster Dacheindeckung, die sich an die Bestandsituation anpasst. Ein wesentliches Merkmal des Projekts ist der konsequent regionale Ansatz. Das verwendete Holz stammt aus dem gemeindeeigenen Wald der Marktgemeinde.



Die Aufbereitung erfolgte durch Gemeindemitarbeiter, die Verarbeitung durch einen regionalen Säger. Die Errichtung der Konstruktion samt Dacheindeckung übernahm die Holzbau Herzog GmbH aus der Nachbargemeinde. Mit zwei Mitarbeitern wurde das Bauvorhaben innerhalb einer Woche umgesetzt, unterstützt durch das Bauhofpersonal. Sämtliche Arbeitsleistungen und Materialien kommen damit aus der Region. Entstanden ist eine einfache, zweckmäßige und dauerhafte Überdachung für die Gemeinde. Das Projekt zeigt beispielhaft, wie kommunale Bauvorhaben durch regionale Ressourcen, kurze Transportwege und gemeinschaftliche Zusammenarbeit effizient und nachhaltig umgesetzt werden können.





PROJEKT 29/ BESCHATTUNGEN & KLEINGEBÄUDE  
**Teehaus im Garten**

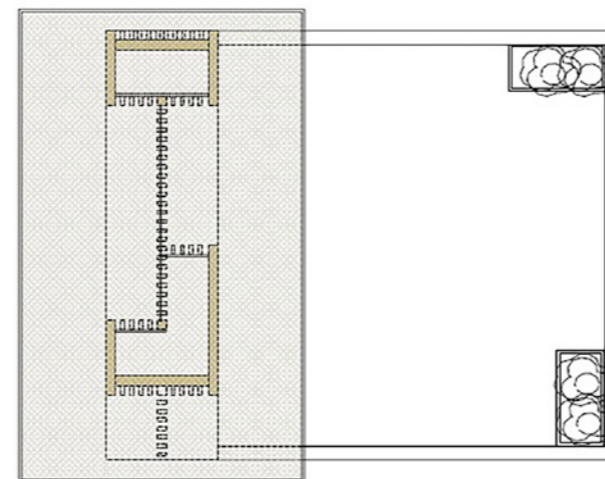


**Projektbeschreibung:** Im Garten eines Einfamilienhauses entstand ein kleines Teehaus als Rückzugsort. Gestalterisch orientiert sich der freistehende Bau an japanischen Teehäusern, ohne sie zu kopieren. Eingebettet ins bestehende Grün, umgeben von Sträuchern und Bäumen. Das Teehaus fügt sich ruhig in den Gartenraum ein. Über einen eigenen Gartenweg mit Tor, angelehnt an ein japanisches Gartentor, erreicht man einen kleinen Vorbereich. Der markiert den Übergang vom Wohnhaus in den geschützten Teeraum. Die Konstruktion ist komplett aus Holz. Boden und Decke bestehen aus Brettspertholz, das statisch und räumlich den Kern bildet. Als tragende Konstruktion dienen senkrecht umlaufende Lärchenpfosten, die gleichzeitig Wand und Fassade sind. Sie prägen die Erscheinung des Teehauses, schaffen eine natürliche Filterung von Licht und Blicken. Besonderes Augenmerk lag auf konstruktivem Holzschutz. Wegen der geschwungenen, tropfenförmigen Geometrie gibt es zahlreiche Anschlusspunkte, wo Wasser stehen bleiben kann. Durch gezielte Details mit EPDM-Bändern, Flachdachabdichtungen und Abstandshaltern wurde sichergestellt, dass das Holz ausreichend belüftet ist. Und zuverlässig rücktrocknen kann. Das Teehaus hat zwei kleine Räume, Grundfläche rund sechs Quadratmeter. Die Konstruktion wurde so geplant, dass die maximale Breite unter drei Metern liegt. Dadurch war ein Transport im fertig montierten Zustand möglich, das Bauwerk konnte direkt in den Garten versetzt werden. Als Fundament dienen Schraubfundamente, die einen rückstandslosen Rückbau oder einen späteren Standortwechsel möglich machen.

Ausführendes Unternehmen:  
**Holzbau Herzog GmbH**  
 Architektur / Planung:  
**Holzbau Herzog GmbH**  
 Standort: Linz  
 Holzbauweise / Konstruktion:  
 Brettspertholzbau mit vertikaler  
 Lärchenpfostenkonstruktion  
 Nutzfläche: 6 m<sup>2</sup>  
 Fertigstellungsjahr: 2023



PROJEKT 30/ BESCHATTUNGEN & KLEINGEBÄUDE  
**Tourismuspoint**



**Projektbeschreibung:** Der Tourismuspoint Kaltenberg bildet eine architektonische Visitenkarte des Ortes und heißt Besucher mit einer warmen, klaren Formensprache willkommen. Als pavillonartiger Baukörper mit weit auskragendem Flachdach fügt sich das Gebäude ruhig in seine Umgebung ein und schafft einen geschützten, einladenden Aufenthaltsbereich. Die Konstruktion ist in Holzbauweise ausgeführt. Tragende Wandelemente, Decken und Fassaden bestehen aus hochwertigem, massivem Holz mit naturbelassener Oberfläche. Das Material steht im Mittelpunkt der Gestaltung und vermittelt Authentizität, Regionalität und Nachhaltigkeit. Vertikale Holzlamellen gliedern die Gesamtansicht, filtern das Licht und schaffen eine ausgewogene Balance zwischen Offenheit und Geborgenheit.

Der Holzbau ruht auf einem zurückhaltenden Betonsockel, der das Gebäude vor Nässe konstruktiv schützt. Das auskragende Dach bewahrt die Holzflächen vor Witterung und verstärkt die Langlebigkeit der Konstruktion. Durch die warme Innenbeleuchtung wird der Baukörper besonders in den Abendstunden zu einem sanft leuchtenden Orientierungspunkt. Der Tourismuspoint verbindet zeitgemäße Architektur mit traditioneller Holzbaukultur und schafft einen atmosphärischen Ort für den Informationsaustausch im Dorfzentrum.



Ausführendes Unternehmen:  
**Buchner GmbH – Der Holzbaumeister**  
 Architektur / Planung:  
**Buchner GmbH – Der Holzbaumeister**  
 Standort: Kaltenberg  
 Holzbauweise / Konstruktion:  
 Brettspertholzbau mit Brettschalung  
 Nutzfläche: 6 m<sup>2</sup>  
 Fertigstellungsjahr: 2025





## PROJEKT 31/ INNENRAUM HOLZ Mansardenrevitalisierung im Bestand



Ausführendes Unternehmen:

**Jakob Holzmanufaktur**

Architektur / Planung:

**Jakob Holzmanufaktur**

Standort: Linz

Materialwelt: Vollholzparkett von Deisl  
Fischgrät, Küchenfronten aus Eiche von  
einem ehemaligen Weinfass und Keramik,  
edle Stoffe im Sitzbereich

Umsetzung: 2025



### Materialkomposition & Präzision trifft Wohnqualität

Dieser Projektansatz widmet sich der Frage, wie bestehende Wohnräume durch gezielte Materialwahl, Barrierefreiheit und technische Integration langfristig zukunftsfähig gestaltet werden können. Im Fokus stehen Sanierungen im Bestand, insbesondere Dachwohnungen und private Wohnbereiche, bei denen Funktionalität, Komfort und Ästhetik gleichermaßen gefragt sind. Ein wesentliches Planungsprinzip ist die konsequente Barrierefreiheit – insbesondere in Bad und WC, die häufig die letzte nutzbare Wohnung im Lebenszyklus darstellen. Technische Lösungen wie kontrollierte Raumklimatisierung in Kombination mit eigener Photovoltaik tragen zur Energieeffizienz bei, ohne den Charakter des Bestands zu verlieren. Gestalterisch wird Holz bewusst als verbindendes Element eingesetzt. Moderne Materialien wie Keramik, Stein, Glas werden mit Altholz kombiniert und schaffen ausgewogene, zeitgemäße Räume. Besonderes Augenmerk gilt dem Boden: Echtes Holzparkett – etwa im Fischgrätverband – wird als langlebige, reparierbare und haptisch wirksame Oberfläche verstanden, auch in Küchenbereichen.



## PROJEKT 32/ INNENRAUM HOLZ Wohnhaus in Wert setzen

**Projektbeschreibung:** Dieses Umbauprojekt zeigt, wie durch einen behutsamen Umbau und maßgefertigte Tischlerarbeiten ein bestehender Wohnraum neu interpretiert werden kann. Ziel war es, dem Haus mehr Offenheit, Wärme und Funktionalität zu verleihen – ohne seinen Charakter zu verlieren. Holz spielte dabei die zentrale Rolle und wurde als verbindendes Element über alle Bereiche hinweg eingesetzt. Der Wohn- und Essbereich öffnet sich heute großzügig und einladend. Ein massiver Esstisch mit passender Sitzbank bildet den kommunikativen Mittelpunkt des Hauses. Wandintegrierte Möbel mit fein abgestimmter, indirekter Beleuchtung sorgen für Stauraum und eine angenehme Wohnstimmung. Die Küche wurde im Zuge des Umbaus präzise an die Dachschrägen angepasst und überzeugt durch klare Linien, griffloses Design und eine ausgewogene Kombination aus Holz, hellen Fronten und dunkler Arbeitsfläche. Auch die Garderobe im Eingangsbereich wurde neu gedacht: Sitzbank, Stauraum und Wandverkleidung verschmelzen zu einer funktionalen Einheit, die Ordnung schafft und gleichzeitig willkommen heißt. Maßgefertigte Türen und Details führen das Gestaltungskonzept konsequent weiter. So entstand durch den Umbau ein harmonisches Gesamtbild, das modernes Wohnen mit traditioneller Handwerksqualität verbindet.



Ausführendes Unternehmen:

**Tischlerei H. Inreiter Ges.m.b.H.**

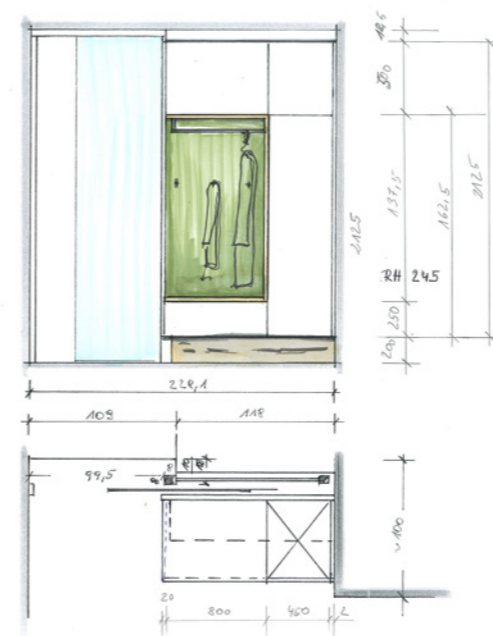
Architektur / Planung:

**Tischlerei H. Inreiter Ges.m.b.H.**

Standort: Unterweißenbach

Materialwelt: Acryl Hochglanz mit edlem Granit  
kombiniert, Massivholz mit Eichenfurnier, edle Stoffe  
im Sitzbereich für eine stilvolle Atmosphäre

Umsetzung: 2023





## PROJEKT 33/ INNENRAUM HOLZ Ein Hofzimmer als Begegnungsort

**Projektbeschreibung:** Dieses Projekt ist tief in seiner Umgebung verwurzelt und erzählt die Geschichte des Hofes auf zeitgemäße Weise weiter. Hofzimmer, Verkaufsladen und Seminarraum wurden so gestaltet, dass sie Regionalität, Handwerk und Gastlichkeit spürbar machen. Altholz aus dem Bestand und neue, präzise gefertigte Elemente verbinden Vergangenheit und Gegenwart zu einem stimmigen Ganzen. Im Hofzimmer prägt das Altholz die Atmosphäre: massive Tische, Sitzbänke und Wandflächen tragen Gebrauchsspuren und erzählen von früheren Zeiten. In Kombination mit weichen Textilien und ruhigen Farben entsteht ein Ort der Geborgenheit, der zum Ankommen und Verweilen einlädt. Der Verkaufsladen greift diese Sprache auf und übersetzt sie in eine klare, funktionale Präsentation. Maßgefertigte Regale und Ablagen aus Holz rücken regionale Produkte in den Mittelpunkt und unterstreichen deren Wert und Herkunft. Der Seminarraum öffnet den Hof für Begegnung, Austausch und gemeinsames Lernen. Robuste Möbel, flexible Nutzungsmöglichkeiten und die ehrliche Materialwahl schaffen eine Umgebung, die Bodenständigkeit und Offenheit ausstrahlt. So wurde der Hof zu einem lebendigen Ort, an dem Regionalität nicht nur sichtbar, sondern erlebbar wird – handwerklich umgesetzt mit Respekt vor Material, Geschichte und Menschen.



Ausführendes Unternehmen:

**Tischlerei H. Inreiter Ges.m.b.H.**

Architektur / Planung:

**Tischlerei H. Inreiter Ges.m.b.H.**

Standort: Bad Zell

Materialwelt: Möbel aus hofeigenem Massivholz Fichte und Altholz, Tische aus Birne und Eiche ergänzt durch robuste Eisenteile edle Stoffe im Sitzbereich – rustikal, ehrlich und dennoch elegant  
Umsetzung: 2018



## PROJEKT 34/ INNENRAUM HOLZ Akustisches Bürodiesign

**Projektbeschreibung:** Bei diesem Projekt stand die Gestaltung eines modernen Büros im Mittelpunkt, das konzentriertes Arbeiten ebenso unterstützt wie den täglichen Austausch im Team. Für drei Arbeitsplätze wurde ein durchdachtes Raumkonzept entwickelt, das klare Strukturen, ausreichend Stauraum und eine ruhige Arbeitsatmosphäre miteinander verbindet. Die maßgefertigten Arbeitsplätze bieten großzügige Flächen, ergonomische Anordnung und integrierte Lösungen für Technik und Ablage. Stauraummöbel und Schränke sind präzise in den Raum eingepasst und sorgen für Ordnung, ohne den Raum zu überladen. Helle Oberflächen in Kombination mit Holz schaffen eine sachliche, aber dennoch warme Umgebung, die Professionalität und Wohlbefinden vereint. Besonderes Augenmerk lag auf der Raumakustik. Vertikal angeordnete Holzpaneele an den Wandflächen übernehmen dabei eine doppelte Funktion: Sie setzen einen gestalterischen Akzent und verbessern gleichzeitig die akustischen Eigenschaften des Raumes deutlich. Schall wird gezielt vermindert, wodurch eine angenehme Ruhe entsteht – auch bei parallelem Arbeiten an mehreren Plätzen.

So entstand ein Büro, das Funktionalität, Handwerksqualität und akustischen Komfort vereint und den Arbeitsalltag spürbar verbessert.



Ausführendes Unternehmen:

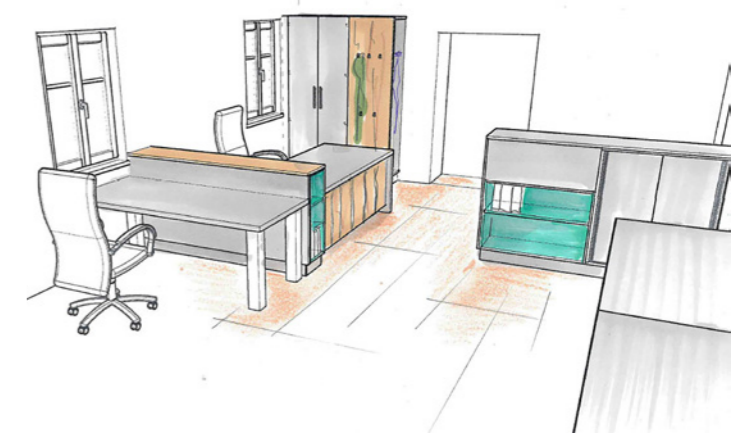
**Tischlerei H. Inreiter Ges.m.b.H.**

Architektur / Planung:

**Tischlerei H. Inreiter Ges.m.b.H.**

Standort: Bad Zell

Materialwelt: Beschichtete Platten treffen auf markante Akzente aus Fichte Altholz, harmonisch abgestimmt auf die Farben des Firmenlogos, ergonomische Bürostühle garantieren Komfort, während eigens geschmiedete Tischbeine vom Firmenlogo inspiriert  
Umsetzung: 2025

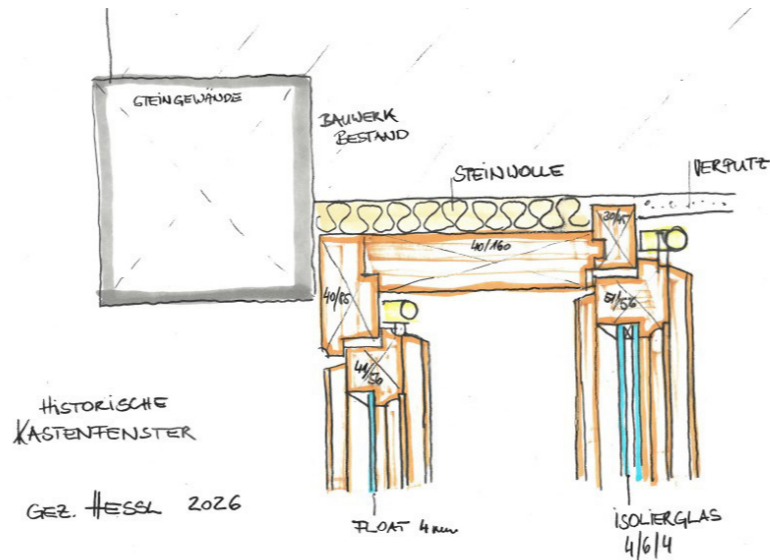




PROJEKT 35/ DER DURCHBLICK  
**Das Kastenfenster**

**Doppelt durchdacht für Generationen gemacht**

Die Sanierung historischer Kastenfenster leistet einen wesentlichen Beitrag zum Erhalt der regionaltypischen Baukultur der Steinbloßhöfe im Mühlviertel. Diese Gebäude sind geprägt durch massive Granitmauerwerke, kleine Öffnungen und eine insgesamt träge, ausgleichende Bauphysik. Kastenfenster sind dabei kein bloßes Gestaltungselement, sondern ein integraler Bestandteil des bauklimatischen Gesamtsystems. Durch ihren zweischaligen Aufbau wirken Kastenfenster als Pufferzone zwischen Innen- und Außenraum. In Kombination mit den dicken Steinmauern tragen sie zur Wärmedämmung, Schallschutz und Feuchteregulierung bei. Die gezielte Überarbeitung von Holzrahmen, Dichtungen und Verglasungen ermöglicht eine deutliche Verbesserung der energetischen Performance, ohne Proportionen, Materialien oder das Erscheinungsbild des Gebäudes zu verändern. Unsere spezialisierten Holzwirtschaftsbetriebe setzen auf die fachgerechte Instandsetzung bestehender Kastenfensterkonstruktionen anstelle eines vollständigen Austauschs. Ziel ist es, die ursprüngliche Funktionsweise der Fenster zu erhalten und zugleich den heutigen Anforderungen an Energieeffizienz, Komfort und Nutzung gerecht zu werden.



Ausführendes Unternehmen:  
**Hessl Karl**  
Architektur / Planung:  
**Jakob Kiesenhofer**  
Konstruktion:  
Sanierung historischer Kastenfenster



**06/ Bildung und Nachwuchs**



6.1./ Zukunftsberufe mit Holz



**Junge Fachkräfte für eine starke Holzwirtschaft in unserer Region**

Der Holzbau hat in den vergangenen Jahren europaweit stark an Bedeutung gewonnen. Marktanalysen zeigen, dass der europäische Markt voraussichtlich von rund 5,1 Mrd. Euro im Jahr 2024 auf knapp 11,8 Mrd. Euro bis 2033 wachsen wird. Doch was macht Holz zum Baustoff der Zukunft? Als CO<sub>2</sub>-speichernder Werkstoff leistet Holz einen wichtigen Beitrag zu einer klimafitten Bauwirtschaft und zu einer verantwortungsvollen Gestaltung unserer Lebensräume. Moderne Technologien eröffnen neue Möglichkeiten für effiziente Bauweisen und verkürzte Bauzeiten. Mit dieser positiven Entwicklung wächst auch der Bedarf an gut ausgebildeten Fachkräften in Zimmerei, Holztechnik, Planung und Produktion.

**Wer wird diese Zukunft mitgestalten – und wie können junge Menschen dafür begeistert werden?**

In der Region Mühlviertler Alm spielt die Ausbildung junger Fachkräfte eine zentrale Rolle. Um die Fachkräftebasis langfristig zu sichern, braucht es eine enge Zusammenarbeit zwischen Betrieben, Schulen, Regionen und öffentlichen Institutionen. Praxisnahe Ausbildungsplätze, Schulkooperationen, regionale Jobbörsen und eine gezielte Bewusstseinsbildung tragen dazu bei, junge Menschen für die Holzwirtschaft zu begeistern und ihnen konkrete Perspektiven vor Ort aufzuzeigen. Gleichzeitig gewinnt die Lehrlingsausbildung auch im Kontext regionaler Resilienz an Bedeutung: Sie stärkt die lokale Wirtschaft und sichert die Zukunft der Holzbaukultur. Besonders erfreulich ist, dass zunehmend auch junge Frauen ihren beruflichen Weg in Holztechnikberufen selbstbewusst einschlagen.





## Wie können diese Entwicklungen für junge Jobsuchende und Betriebe weiter gestärkt werden?

Die regionale Jobbörse der Mühlviertler Alm leistet einen wichtigen Beitrag, regionale Lehrstellen sichtbar zu machen und Betriebe sowie Jugendliche miteinander zu verbinden. Durch Berufsorientierungstage und Praxisstellen wird die Vielfalt entlang der gesamten Holz-Wertschöpfungskette erlebbar gemacht. Dabei eröffnen sich für junge Menschen attraktive berufliche Perspektiven in ihrer Heimat – mit der Möglichkeit, eine sinnstiftende Tätigkeit in einem wachsenden Zukunftsmarkt zu ergreifen und die Region aktiv mitgestalten zu können.

### Infobox

#### Holz schafft Arbeit

Die Holzbranche in Österreich sichert Einkommen für rund 280.000 Menschen. Mehr als 70.000 Menschen beziehen ein Einkommen aus Forst- und Holzwirtschaft in OÖ. Zwei Arbeitsplätze in der Holzwirtschaft sichern einen weiteren Arbeitsplatz in Oberösterreich. 100 Kubikmeter zusätzlich geerntetes Holz schaffen einen zusätzlichen Arbeitsplatz.

## Welche Kompetenzen sind in der Branche heute und künftig gefragt?



Das Berufsbild im Holzbau hat sich in den letzten Jahren stark gewandelt. Neben handwerklichem Können werden zunehmend Fähigkeiten in Digitalisierung, CNC-Fertigung, Building Information Modeling (BIM) und nachhaltigem Bauen verlangt. Gerade im Kontext der Green Economy gewinnen Kompetenzen in Kreislaufwirtschaft, ressourceneffizientem Bauen und Lebenszyklusdenken an Bedeutung. Dazu kommen neue Anforderungen durch Vorfertigung und modulare Bauweisen sowie der sichere Umgang mit digitalen Werkzeugen – bis hin zu KI-unterstützten Anwendungen in Planung, Bauablauf und Qualitätssicherung. Das Berufsbild in der Holzwirtschaft ist vielfältig und reicht von der Rohstoffverarbeitung bis zur hochwertigen Innenraumgestaltung – von der ersten Verarbeitung des Rundholzes im Sägewerk, zum vollautomatisierten Zuschnitt bis zur finalen Umsetzung im Gebäude.

### Hier geht's zur Lehrlingsbörse



## 6.2./ Gemeinsame Verantwortung & Ausblick

### Wie aus guten Wurzeln Zukunft wächst

Seit über 30 Jahren wächst die LEADER-Region Mühlviertler Alm aus der Kraft gemeinsamer Ideen, mutiger Entscheidungen und vieler engagierter Menschen. Gemeinden, Betriebe und Initiativen haben in dieser Zeit mit Weitblick und Zusammenhalt an einer Region gearbeitet, die ihre Stärken kennt und ihre Zukunft selbstbewusst gestaltet. Damit diese Zukunft auch getragen wird, braucht es den Blick auf den Nachwuchs, auf das Weitergeben von Wissen und auf eine gemeinsame Verantwortung für das Handwerk und die regionalen Wertschöpfungsketten. Aus dieser gewachsenen Entwicklungsarbeit heraus entstand ein neuer, bewusster Zugang zu unserem heimischen Rohstoff Holz – als verbindendes Element zwischen Landschaft, Handwerk, Baukultur und regionaler Identität und als Chance, jungen Menschen Perspektiven in der Region zu eröffnen.

Bereits 2022 haben wir uns, mit der Initiierung der ersten Klima- und Energiemodellregion, zum Ziel gesetzt, den Leitgedanken eines „Mühlviertler Holzhauses“ sowie das damit verbundene Potenzial für den kommunalen Holzbau in unserer Region langfristig zu stärken. Die Vorstellung, künftig Gebäude aus unserem regionalen Rohstoff zu errichten und damit öffentlich wirksame Lebensräume zu schaffen, in denen kommende Generationen lernen, spielen, musizieren, arbeiten und ihre Ideen entfalten können, hat uns von Beginn an begeistert und motiviert.

Eine mehrtägige Fachexkursion nach Vorarlberg mit Vertreter:innen aus Holzwirtschaft, Architektur Gemeindepolitik und Regionalentwicklung war der Auftakt für diesen gemeinsamen Weg und ein wichtiger Impuls für den Start eines lebendigen Netzwerkbildungsprozesses. Neue Blickwinkel auf Zusammenarbeit und ein Miteinander auf Augenhöhe eröffneten sich und setzten eine spürbare

Dynamik in Gang. In den darauffolgenden Gesprächen und Treffen unseres Holznetzwerks wuchsen Vertrauen, gegenseitiges Verständnis und die Freude am gemeinsamen Gestalten. Schritt für Schritt wurde ein roter Faden entlang der gesamten Wertschöpfungskette sichtbar, der die vorhandenen Stärken bündelte und Raum für gemeinsames Weiterentwickeln schuf.

Daher gilt unser besonderer Dank allen engagierten Betrieben und Mitgestalter:innen, die mit ihrem Wissen, ihrer Erfahrung und ihrer Begeisterung zur Entstehung dieses ersten Tragwerks in Broschürenform beigetragen haben.



## 6.2./ Statements



Holz bedeutet für mich Beständigkeit und fordert gleichzeitig einen achtsamen Umgang mit dem, was uns unsere Landschaft schenkt. Es steht für Vertrauen in unsere Region und in das, was hier wächst und entsteht. Wenn wir gemeinsam an einem Strang ziehen und unsere heimischen Ressourcen bewusst nutzen, entstehen Lebensräume, die weit über die eigene Zeit hinaus Bestand haben und kommenden Generationen eine intakte, lebenswerte Region hinterlassen. **Alois Reithmayr, Bürgermeister Gemeinde Kaltenberg**

Der Einsatz von Holz im Bau von öffentlichen Gebäuden scheitert sehr oft an der Meinung, dass die Kosten dafür höher sind. Wichtig ist ein Bekenntnis zum Holzbau schon vor Beginn der Planung, damit die geringfügig höheren Kosten bestmöglich kompensiert werden können. Ich wünsche mir, dass wir zukünftig über diese Mehrkosten im Sinne der besseren CO<sup>2</sup> Bilanz und des bestmöglichen Erhalts der Wertschöpfung in der Region nicht mehr diskutieren müssen!" **Martin Moser, Bürgermeister Gemeinde Bad Zell**



Die Ressource Holz ist ein zentraler Motor für regionale Wertschöpfung und bildet die Grundlage für eine nachhaltige Entwicklung unserer Region. Durch den Holzbau entstehen nicht nur zukunftsfähige Lösungen für mehr Lebensqualität, sondern auch wichtige Einkommen für die Land- und Forstwirtschaft. Gleichzeitig schafft er wertvolle Arbeitsplätze in der Region. **Leader Management Mühlviertler Alm, Renate Fürst**

Die Klima- und Energiemodellregion Mühlviertler Alm zeigt eindrucksvoll, wie strategische Vernetzung und engagierte Zusammenarbeit regionale Entwicklung und Klimaschutz voranbringen. Dass Holzwirtschaft, Gemeinden und Planende hier gemeinsam Verantwortung übernehmen, stärkt Wertschöpfung, Baukultur und Zukunftsperspektiven – getragen von echter Kooperation und dem Mut, regionale Stärken bewusst weiterzuentwickeln. **KEM-Qualitätsmanagement, Reini Brix BEd, MA**



Die frühe Integration von Holzbau-Knowhow in die Projektentwicklung ist essenziell für modernes, klimafreundliches und ressourcenschonendes Bauen mit dem nachwachsenden Baustoff Holz. **proHolz Fachberatung OÖ, DI Lisa Simader**

Kommunaler Holzbau stärkt die regionale Identität und schont Ressourcen. Gleichzeitig eröffnet er jungen talentierte Menschen Perspektiven im Handwerk vor Ort und sichert Wissen, das über Generationen hinweg weitergegeben wird. **KEM Modellregionsmanagement, Dipl. Des. Elisabeth Schmidt MSc**



Holz steht für Vertrauen in unsere Region und für den Mut, nachhaltige Lebensräume für kommende Generationen gemeinsam zu gestalten. **KLAR! Modellregionsmanagement, Susanne Moser BSc**

## 07/ Regionale Holzbetriebe im Überblick

### Die Vielfalt unserer Holzwirtschaftsbetriebe entdecken!



Im Online-Verzeichnis gibt es eine Übersicht über die Holzbaubetriebe der Region. Einfach den QR-Code scannen und direkt zur Informationswebsite mit Kontaktdaten, Leistungen und spannenden Einblicken in die regionale Holzkompetenz gelangen.



Holz ist in der Mühlviertler Alm mehr als ein Baustoff, es ist Teil der regionalen Identität und steht für gelebte Handwerkskultur, sowie verantwortungsvolles Bauen. Vom privaten Wohnbau über öffentliche Gebäude, Gewerbe und Landwirtschaft bis hin zu Tourismus- und Freizeitanlagen bietet Holz in vielen Bereichen flexible und nachhaltige Lösungen. Auch im Innenraum, bei kleineren Bauwerken und im öffentlichen Raum prägt der natürliche Baustoff ein authentisches Erscheinungsbild. Die ausgewählten Beispiele geben einen Einblick in die Vielfalt des Bauens mit Holz in der Mühlviertler Alm sollen zur Inspiration dienen.

# 08/ Quellenverzeichnis

**Tarcsay, K. (2008):** Frühneuzeitliche Glasproduktion in der Herrschaft Reichenau am Freiwald, Niederösterreich. Fundberichte aus Österreich. Materialhefte, Reihe A, Bd. 19. Horn: Verlag Ferdinand Berger.

**Holter, K. (1961):** Die slawische Besiedlung des Mühlviertels. In: Holter, K. (Hg.): Bayern und Slawen in Oberösterreich. Probleme der Landnahme und Besiedlung. Linz: Oberösterreichischer Landesverlag

**Hoffmann, A. (1952):** Wirtschaftsgeschichte des Landes Oberösterreich. Band 1: Werden, Wachsen, Reifen. Linz: Oberösterreichischer Landesverlag.

**proHolz Austria (2004):** Zuschnitt. Zeitschrift über Holz als Werkstoff und Werke in Holz, Nr. 14, 4. Jahrgang, Juni 2004. Wien: proHolz Austria.

**Höbarth, M. (2014):** Holzverwendung als Beitrag zum Klimaschutz. In: ÖBMV (Hrsg.), Nachhaltiger Klimaschutz. Wien: Österreichischer Biomasse-Verband (ÖBMV).

**proHolz Austria (2013):** Bauen mit Holz im Ökovergleich. Klimaschutz durch Gebäude aus Holz. Wien: proHolz Austria.

**proHolz Austria (2017):** Zuschnitt – Zeitschrift über Holz als Werkstoff und Werke in Holz, Nr. 65: Kreislauf Holz, 17. Jg., Wien: proHolz Austria.

**Wirtschaftskammer Österreich – WKO (2024):** Fachkräftebedarf im Bau- und Holzsektor: Entwicklungen und Prognosen. Wien: WKO.

**Bundesministerium für Klimaschutz (BMK) (2022):** Rohstoff Holz und Bioökonomie in Österreich. Wien: BMK.

**Tischler, H. (2000):** Cella Hedwigsbründl, Bad Zell – Ein Geheimnis für sich. (Hrsg.) Gemeinde Bad Zell.

## Online Quellen:

**Fachverband der Holzindustrie Österreichs (2025):** Branchenbericht 2024/2025 der österreichischen Holzindustrie. [online] [https://www.holzindustrie.at/media/vtrg512k/branchenbericht\\_2024-2025\\_fachverband-der-holzindustrie-oesterreichs.pdf](https://www.holzindustrie.at/media/vtrg512k/branchenbericht_2024-2025_fachverband-der-holzindustrie-oesterreichs.pdf) [abgerufen am 09.01.2026].

**Benedikter, C. H. (2015):** Der Freiwald. In: Mensch und Natur – Eine Dokumentation der Dauerausstellung im Green Belt Center in Windhaag. [online] <https://www.oogeschichte.at/ausstellungen/mensch-und-natur-green-belt-center/der-freiwald> [abgerufen am 09.01.2026].

**ProHolz Österreich (2026):** Wertschöpfung. [online] <https://www.proholz.at/ooe/ressource-holz/zahlen-und-daten/wertschoepfung> [abgerufen am 09.01.2026].

**Gemeinde Liebenau (2025):** Naturschutzgebiet Tannermoor. [online] [https://www.liebenau.at/LiebenauerLeben/Tourismus/Naturschutzgebiet\\_Tannermoor](https://www.liebenau.at/LiebenauerLeben/Tourismus/Naturschutzgebiet_Tannermoor) [abgerufen am 09.01.2026].

**Wirtschaftskammer Oberösterreich (2023):** Arbeitskräftenradar 2023 – Studie zum Arbeits- und Fachkräftebedarf. [online] <https://www.wko.at/ooe/transport-verkehr/studie-arbeitskraeftebedarf-1.pdf> [abgerufen am 12.01.2026].

**Cedefop (2023):** Ökologisierung EU Bausektors. [online] <https://www.cedefop.europa.eu/en/data-in-sights/greening-eu-construction-sector> [abgerufen am 14.01.2026].

**Construction Blueprint (2021):** Ergebnisbericht 2.4: Analyse des Qualifikationsbedarfs (Sektoraler strategischer Ansatz zur Zusammenarbeit bei Kompetenzen in der Bauindustrie). [online] <https://constructionblueprint.eu/wp-content/uploads/2021/11/R2.-Skills-needs-analysis.pdf> [abgerufen am 14.01.2026].

**FIEC (2025):** Künstliche Intelligenz im europäischen Bausektor (Positionspapier). [online] [https://www.fiec.eu/download\\_file/1667/1366](https://www.fiec.eu/download_file/1667/1366) [abgerufen am 14.01.2026].

**UNEP (2018):** Green Economy. [online] <https://www.unep.org/regions/asia-and-pacific/regional-initiatives/supporting-resource-efficiency/green-economy> [abgerufen am 14.01.2026].

**UNECE (2023):** Kreislaufkonzepte im Holzbau. [online] [https://unece.org/sites/default/files/2023-05/ECE\\_TIM\\_DP95E\\_web.pdf](https://unece.org/sites/default/files/2023-05/ECE_TIM_DP95E_web.pdf) [abgerufen am 14.01.2026].

**TU Dresden (2025):** Mondholz – Forschungsprojekt. [online] [https://tu-dresden.de/bu/umwelt/forst/institut-fuer-forstnutzung-und-forsttechnik/fn/forschung/forschungsprojekte/mondholz?utm\\_source=chatgpt.com](https://tu-dresden.de/bu/umwelt/forst/institut-fuer-forstnutzung-und-forsttechnik/fn/forschung/forschungsprojekte/mondholz?utm_source=chatgpt.com) [abgerufen am 05.02.2026].

## Bildnachweise

**Cover:** Buchner Kundenzentrum in Mötlas, Buchner GmbH – Der Holzbaumeister | Lumina,

**Umschlaginnenseite:** pixabay

**Kapitel 1:** Seite 2: pixabay

**Kapitel 2:** Seite 3: Verband MV Alm; Seite 4: Shutterstock; Seite 5: Buchner GmbH – der Holzbaumeister | Lumina; Seite 6: pixabay; Seite 8: BFZ Grünbach; Seite 9: pixabay; Seite 11: Verein Sarmingstein, QR Rodung: Gemeinde Windhaag | Green Belt Center, Ortner Holz GmbH

**Kapitel 3:** Seite 12: Stefan Punz – Sonos Architektur & ZT GmbH; Seite 13: Verband MV Alm;

**Kapitel 4:** Grafik & Illustration: Elisabeth Schmidt, Adobe Firefly, Chat GPT 5.0

**Kapitel 5:** Seite 22: Stockinger; Seite 23: Buchner GmbH – der Holzbaumeister | Lumina; Seite 24: BBU, Moser; Seite 25: Buchner GmbH – der Holzbaumeister | Lumina; Seite 26: Buchner GmbH – der Holzbaumeister | Lumina; Seite 27: Karin Hackl; Seite 28: Buchner GmbH – der Holzbaumeister;



## 08/ Impressum

### VERBAND MÜHLVIERTLER ALM

Verein für Regional- und Tourismusentwicklung  
Markt 19, 4273 Unterweißenbach  
ZVR-Nr.: 133530112  
Tel: 07956 7304  
Mail: [office@muehlviertleralm.at](mailto:office@muehlviertleralm.at)  
Web: [www.muehlviertleralm.at](http://www.muehlviertleralm.at)

**Herausgeber:** Verband Mühlviertler Alm  
Obmann Johann Holzmann  
Markt 19, 4273 Unterweißenbach  
[office@muehlviertleralm.at](mailto:office@muehlviertleralm.at)  
[www.muehlviertleralm.at](http://www.muehlviertleralm.at)  
März 2026

**Design & Layout:** Brandagency Markendesign & Kommunikation, 4100 Ottensheim

Seite 29: Buchner GmbH – der Holzbaumeister | Lumina;  
Seite 30: C\_SONOS Architektur ZT-GmbH; Seite 31: C\_SONOS Architektur ZT-GmbH; Seite 32: Holzbau Herzog; Seite 33: C\_SONOS Architektur ZT-GmbH; Seite 34: Holzbau Spiegl; Seite 35: Holzbau Herzog; Seite 36: Holzbau Spiegl; Seite 37: Holzbau Herzog; Seite 38: Jakob Holzmanufaktur; Seite 39: Jakob Holzmanufaktur; Seite 40: Jakob Holzmanufaktur; Seite 41: Holzbau Herzog; Seite 42: Verband MV Alm; Seite 43: BBU; Seite 44: Lukas Penz; Seite 45: Gemeinde Unterweißenbach; Seite 46: Gemeinde Bad Zell; Seite 47: Verband MV Alm; Seite 48: Lukas Penz, Ferdinand Penz; Seite 49: Verband MV Alm; Seite 50: Holzbau Herzog; Seite 51: Buchner GmbH – Der Holzbaumeister; Seite 52: Jakob Holzmanufaktur; Seite 53: Tischlerei Inreiter; Seite 54: Tischlerei Inreiter; Seite 55: Tischlerei Inreiter; Seite 56: Fenster Hessl

**Kapitel 6:** Seite 57: Verband MV Alm; Jakob Holzmanufaktur; Buchner GmbH – der Holzbaumeister; Seite 58: Verband MV Alm, Buchner GmbH – Der Holzbaumeister; Seite 59: Verband MV Alm;

**Kapitel 7:** Seite 60: Verband MV Alm, pixabay; Seite 61: Verband MV Alm | Flora Fellner; ÖVP Bad Zell; proHolz OÖ; FF Kaltenberg; Reinhard Brix; Susanne Moser

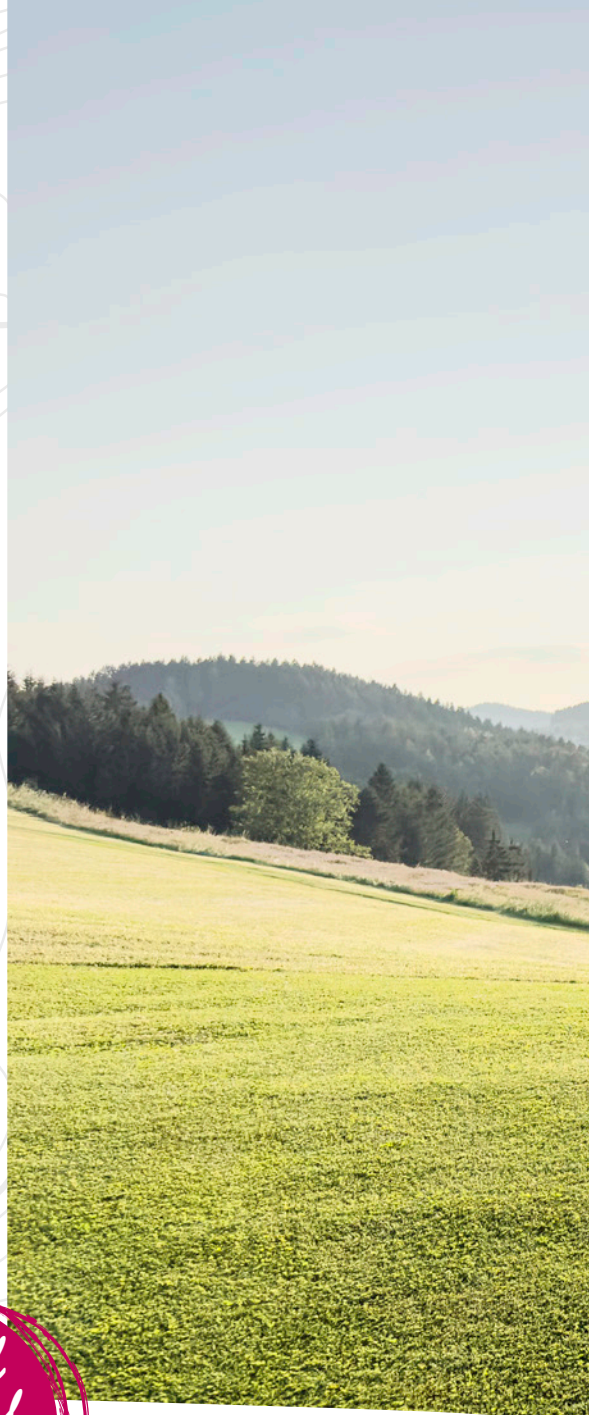
**Druck:** Druckerei Haider, 4274 Schönau

**Titelbild:** Ausblick vom Buchner Kundenzentrum in Unterweißenbach, Mötlas

**Copyright:** Buchner – Der Holzbaumeister Lumina

**Datenschutz & Haftungsausschluss:** Ausführliche Datenschutzinformationen des Medieninhabers unter [www.muehlviertleralm.at](http://www.muehlviertleralm.at).

Trotz sorgfältiger und gewissenhafter Ausarbeitung besteht kein Anspruch auf Richtigkeit und Vollständigkeit. Eine Haftung für den Inhalt ist ausdrücklich ausgeschlossen. Recherche-, Satz- und Druckfehler sind vorbehalten. Alle Angaben ohne Gewähr!



**VERBAND MÜHLVIERTLER ALM**

Verein für Regional- und Tourismusentwicklung  
Markt 19, 4273 Unterweißenbach  
ZVR-Nr.: 133530112

Tel: 07956 7304

Mail: [office@muehlviertleralm.at](mailto:office@muehlviertleralm.at)

Web: [www.muehlviertleralm.at](http://www.muehlviertleralm.at)